Nr. 280. Sonnabend, 28. November. 1896

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XV. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ꝛc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Eisenbahnüberschüsse und Tarifreformen.

In den fünf bis sechs Jahren, seit der Finanzminister Scholz Herrn Miquel und Herr von Maybach Herrn Thielen Platz gemacht hat, ist die Eisenbahnpolitik des preußischen Staates in's Stocken gerathen. Der Finanzminister streicht die steigenden Einnahmen der Staatsbahnen ein, aber der erste Schritt zu einer durchgreifenden Erleichterung des wirthschaftlichen Verkehrs ist noch zu machen. In den Deficitjahren berief sich der Finanzminister darauf, daß die Staatskasse auch vorübergehende Mindereinnahmen nicht vertragen könne; nachdem die Ueberschußjahre wieder begonnen haben, verlegt der Finanzminister sich auf die Lösung der Frage, wie für die Zukunft dergleichen Schwankungen durch Bildung eines Ausgleichsfonds von 80 Millionen paralysirt werden können. Selbstverständlich müssen diese 80 Millionen zunächst aus den Eisenbahnüberschüssen, welche sich am Ende des Etatsjahres über den Etatsvoranschlag hinaus ergeben, genommen werden. Darüber werden wieder einige Jahre hingehen und wenn in der Zwischenzeit in der günstigen Entwickelung des wirthschaftlichen Lebens nicht von neuem ein Stillstand oder gar ein Rückgang eintritt, so kann vielleicht nach einigen Jahren die Reform der Eisenbahntarife in Angriff genommen werden. Nichtsdestoweniger hat Herr Miquel das Gesetz über die obligatorische Schuldentilgung und den Ausgleichsfonds als die nothwendige Voraussetzung für eine wirthschaftliche Reform im Eisenbahnwesen bezeichnet. Die entgegengesetzte Auffassung scheint uns ungleich zutreffender. Im laufenden Etatsjahre haben die Eisenbahnen abermals in den ersten sieben Monaten rund 40 Millionen Mark mehr aufgebracht, als im Vorjahre. Der Einnahmeüberschuß wird demnach am Ende des Etatsjahres mindestens ebenso hoch sein, wie am Ende 1895/96. Es stände also nichts entgegen, aus diesen 58 bis 60 Millionen provisorisch einen entsprechenden Theil in den nächsten Etat als Garantie gegen etwaige Einnahmeausfälle in Folge einer Herabsetzung der Gütertarife einzustellen. Man brauchte darin nicht so ängstlich zu sein, denn Tarifermäßigungen bedeuten Verkehrserleichterungen und Verkehrserleichterungen führen in der Regel zu Verkehrssteigerungen und demnach zu höheren Einnahmen. Stände aber das Miquel'sche Ausgleichungsfondsgesetz bereits in Kraft, so läge absoluter Zwang vor, die 50 bis 60 Millionen nach der Bestimmung des Gesetzes zu verwenden.

Sieht man weniger auf die Form und mehr auf die Sache, so müßte man sagen, es ist factisch ganz gleichgiltig, ob die Restüberschüsse zur Schuldentilgung verwendet oder thesaurirt werden. Falls in Folge einer Tarifreform vorübergehende Einnahmeausfälle entständen, für welche eine anderweitige Deckung nicht vorhanden ist, so wäre es durchaus gerechtfertigt, an Stelle der getilgten Staatsschulden oder eines Theiles derselben neue Schuldverschreibungen auszugeben, bis die Reform ihre die Einnahmen steigernde Wirkung geübt hat. Wenn der Finanzminister auch nur einen Theil der Mühe, die er auf diese finanzpolitischen Combinationen verwendet, auf die Durchführung einer rationellen und durchgreifenden Eisenbahntarifreform verwenden wollte, lägen die Dinge ganz anders. Vorläufig aber zielt alles, was er vorbringt, dahin, Zeit zu gewinnen, um durchgreifende Verkehrserleichterungen hinauszuschieben. Die erste Berathung der Vorlage im Abgeordnetenhause würde immerhin von Bedeutung sein, wenn sie dazu beitrüge, die Absichten des Finanzministers zu enthüllen.

Politische Tagesschau.

Danzig, 27. November.

Reichstag.

Der ganze Rest der Sitzung des Reichstages am Donnerstag wurde ausgefüllt durch die socialdemokratische **Interpellation** betreffend die **Besteuerung der Consumvereine** in Sachsen. Anlaß dazu hat bekanntlich die Verfügung des sächsischen Ministeriums des Innern an die Kreishauptmannschaften gegeben, in welcher diese auf Grund eines Beschlusses der zweiten Kammer aufgefordert werden, eine Präcipualbesteuerung der Erwerbsgenossenschaften in den Gemeinden herbeizuführen, eine Aufforderung, der bereits eine größere Zahl von Gemeindevertretungen entsprochen und eine Umsatzsteuer eingeführt hat.

Abg. **Bebel** (Soc.) charakterisirt in 5/4 stündiger Rede das Vorgehen der sächsischen Behörden in den stärksten Ausdrücken. Die Verordnung der Regierung widerspreche der Reichsgewerbeordnung, dem Artikel 2 der Reichsverfassung und dem Genossenschaftsgesetz. Durch eine skandalös hohe Besteuerung würden die Consumvereine, denen größtentheils Arbeiter angehören, ruinirt. Die Reichsregierung sollte einschreiten.

Staatssecretär **v. Bötticher** entgegnete, das Genossenschaftsgesetz verbiete eine solche Besteuerung nicht und die Gewerbeordnung gestatte ausdrücklich staatliche und communale Gewerbesteuern.

Der sächsische Regierungsvertreter, Geheimrath **Fischer**, sucht nun nachzuweisen, daß die betreffende Umsatzsteuer in Sachsen thatsächlich den Charakter einer Gewerbesteuer trage. Man beabsichtige lediglich, die Auswüchse der Consumvereine zu bekämpfen.

Abg. **Fuchs** (Centr.) ist ganz einverstanden mit dem Vorgehen der sächsischen Regierung. Durch Prohibitionssteuern müsse man den Consumvereinen zu Leibe gehen.

Abg. **Zimmermann** (Antisemit) will gleichfalls zur Rettung des Mittelstandes den großkapitalistischen Genossenschaften, wozu auch die Offizier- und Beamtenvereine gehörten, zu Leibe gehen, während die Abgg. **Schneider** (freis. Volksp.), **Haußmann** (südd. Volksp.), **Stolle** (Soc.) und **Wurm** (Soc.) sich der Consumvereine annehmen. Letztere beiden bestreiten, daß die Socialisten in Sachsen die Consumvereine zu politischen Zwecken mißbrauchen.

Freitag erfolgt die **Fortsetzung der Berathung** der Justiznovelle.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus verwies Donnerstag nach Ausführungen des Finanzministers **Miquel** und der Abgg. **v. Zedlitz** (freicons.), **v. Eynern** (nat.-lib.), **Fritzen** (Centr.) und **Möller** (nat.-lib.) die **Schuldentilgungsvorlage** an eine Commission von 21 Mitgliedern und beschäftigte sich im zweiten Theile der Sitzung mit dem **Lehrerbesoldungsgesetz**. Nach dem bisherigen Verlauf der Debatte ist zu hoffen, daß das Gesetz zu Stande kommt, wenigstens besteht bei der Mehrheit des Hauses der dringende Wunsch darnach; freilich fehlt es auch nicht an verschiedenen Steinen des Anstoßes, die aus dem Wege geräumt werden müssen. Die Regierung ist, nach der Erklärung des Ministers, zu Concessionen bereit; welcher Art dieselben sein werden, läßt sich noch nicht erkennen.

Abg. **Knörcke** (freis. Volksp.) fordert Erhöhung des Grundgehalts und der Alterszulagen. Sehr bedenklich erscheint ihm die Bevorzugung des platten Landes vor den großen Städten. Er hofft, der Finanzminister Miquel werde mit sich reden lassen, der im Jahre 1869 gesagt hat, „kein Geld ist so gut angelegt, wie das für unsere Schule, es trägt tausendfältige ideelle und materielle Früchte".

Abg. **Porsch** (Centr.) erklärt, das Centrum acceptire unter Festhaltung seines principiellen Standpunktes bezüglich eines allgemeinen christlichen Volksschulgesetzes das Entgegenkommen der Regierung gegenüber den großen Städten. Das Grundgehalt werde sich kaum höher festsetzen lassen, eher ließen sich die Bestimmungen über die Alterszulagen verbessern. Redner bedauert, daß der vorjährige Commissionsbeschluß zu Gunsten der Lehrer an Privatanstalten in die Vorlage nicht aufgenommen ist.

Tzschoppe (freicons.) erklärt sich namens der Freiconservativen für die Erhöhung des Grundgehalts und der Alterszulage. Im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes würden seine Freunde in noch größere Concessionen gegenüber den großen Städten bezüglich der Staatszuschüsse sich fügen.

Abg. **v. Heydebrand** (cons.) **kritisirt abfällig** die Aenderungen zu Gunsten der großen Städte. Durch das Ausscheiden der letzteren aus den Alterszulagekassen würden die kleinen Städte und Landgemeinden schwer geschädigt. Dem würde die conservative Partei unter keinen Umständen zustimmen. Eine Erhöhung der Gehaltssätze würde seine Partei nur bei entsprechender Kürzung der Staatsleistungen an die großen Städte bewilligen.

Cultusminister **Bosse constatirt**, daß die Aufnahme der Vorlage im allgemeinen eine sympathische sei. Er wolle gern jeden Groschen und jede Mark den Lehrern gewähren, aber über dem Wünschenswerthen dürfe man das Erreichbare nicht aus den Augen verlieren. Die Zugeständnisse an die großen Städte seien nur dem dringenden Verlangen nach dem Zustandekommen des Gesetzes entsprungen. Den großen Städten seien durch die Ueberweisung der Realsteuern viele Millionen in den Schooß geworfen, während das flache Land leer ausgegangen sei. Die gegenwärtigen Zustände seien jedenfalls unhaltbar. In Einzelheiten werde die Regierung gern die Hand zur Verständigung bieten.

Abg. **Hölle** (nat.-lib.) betont, die Nationalliberalen würden bei dem vorjährigen Antrage Sattler beharren. Ferner hielten sie eine Erhöhung des Grundgehaltes und der Alterszulagen über die Vorlage hinaus für geboten.

Abg. **v. Kardorff** (freic.) befürwortet entschieden das Zustandekommen des Gesetzes; sollte es wieder scheitern, so würde er, so lange die Lehrerbesoldungsfrage nicht geregelt sei, keinem Gesetze zustimmen, welches die Beamtengehälter aufbessert. Die Lehrerbezüge dürfe man jedenfalls nicht auf Kosten der Gemeinden, sondern des Staates erhöhen.

Um 3¾ Uhr wurde sodann die **weitere Berathung** auf Freitag 12 Uhr vertagt.

Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner Sitzung am Freitag die Berathung des **Lehrerbesoldungsgesetzes** fort. Nachdem die Abgg. **v. Schenckendorff** und **Dr. Böttinger** den Standpunkt der nationalliberalen Partei nochmals dargelegt hatten, ergriff das Wort

Abg. **Rickert**: Er bedauert, daß die Minister Dr. Miquel und Dr. Bosse nicht anwesend seien, da er in verschiedenen Dingen Fragen an sie zu richten hätte. Ich bin mit dem Cultusminister der Ansicht, daß die Vorlage vor dem 1. April Gesetz werden muß und hoffe, daß dies, wenn alle Parteien den Bedürfnissen Rechnung tragen und ihre Sonderinteressen zurückstellen, auch gelingen wird. Der Finanzminister hat von seiner Popularität, die er bei den Conservativen genießt, im Herrenhause erst Gebrauch gemacht, als das Kind in's Wasser gefallen war. Hoffentlich wird er diesmal rechtzeitig auf dem Plan erscheinen. Unser Standpunkt bezüglich des Volksschulgesetzes hat sich nicht geändert. Der Zustand ist unhaltbar, daß die Lehrer geringere Gehälter als z. B. Kassenbeamte und ähnliche beziehen. Die Lehrer an den Straf-Anstalten, Kadetten-Anstalten etc. beziehen größere Gehälter als die Volksschullehrer. Redner verweist sodann auf die Beschlüsse verschiedener Lehrervereine, darunter des katholischen Lehrervereins.

Zur Interpellation über die Consumvereine.

Die gestern im Reichstage verhandelte Interpellation der Socialdemokraten, welche mit der

---

Die Gonne.

Roman von Anton v. Perfall-Schliersee.

25) (Fortsetzung.)

Marius war unverbesserlich, er hatte nicht mehr die Kraft, sich zu heben, kein Vorwärtsstreben, er wird versauern in Langfelden. Und das war für Johanna der beste Beweis, daß von einer Neigung zu ihr keine Rede sein konnte, denn das hatte sie wiederholt gelesen, daß die Liebe der schärfste Sporn sei für jeden Mann, alle seine Energie wecke. Vetter Egon war jetzt ihr Lehrmeister und oberster Rathgeber. Er weihte sie allmählich ein in die Kunst, eine Weltdame zu werden, in die schwierige Wissenschaft des Chic, deren eifrigster Adept er war. Er wußte überall Bescheid, in Toilettefragen, den schwierigsten Anstands- und Etikette-Angelegenheiten, die ganzen Gewirre gesellschaftlicher Lügen, in Sport, Kunst und Theater. Er gab von allem nur die schillernde Oberfläche, aber in der günstigsten, effectvollsten Beleuchtung. Er nahm selbst allem die tiefe Bedeutung, das ganze Weltgetriebe war ihm "ein bunter Scherz, den man so gewandt und „stilvoll", wie er sich ausdrückte, als möglich mitnehmen müsse, alles Schwindel. Dem weiblichen Geschlechte fiel darin, in seinen Augen, keine andere Rolle zu als den Scherz noch toller, noch amüsanter zu machen und es vor dem frühen Tod der Langeweile, dem es unerbittlich ohne solche Würze verfallen müßte, zu retten. Den völligen Mangel jedes Ideales, welcher dieser Weltanschauung zu Grunde lag, den Bankerott des Herzens verbarg die jugendliche Frische, diese gewisse bestechende Gutmüthigkeit, die oberflächlichen Menschen so häufig eigen ist.

Daß er es mit sittlichen Begriffen, so weit sie nicht für ihn nach dem willkürlichen Ehrencodex seines Lebenskreises für ihn fest standen, ebenso wenig ernst nahm, war bei dieser Anschauung selbstverständlich. Johanna freute sich im Stillen über dieses Lächerlichmachen und Herabsetzen alles dessen, was ihr vor kurzem noch Respect einflößte. Sie verlor damit die Angst, der Gesellschaft mit ihren hohen Anforderungen, all' der Fülle des Geistes, welche die Großstadt bietet, nicht gerecht werden zu können.

Nach Egons Bericht war es damit nicht so gefährlich, da konnte sie schon mitthun. Unter dieser schillernde Oberfläche, die lediglich verlangt wurde, konnte sie dann unbekümmert Johanna bleiben — Herrn Marius zuliebe. Sie durcheilte mit der Mutter und Egon als Führer im Sturmschritt alle „Sensationen" der Hauptstadt. Und Egon geizte mit der Zeit, war ungemein scharfsinnig in der Wahl. Es handelte sich ja für die Damen, nur möglichst rasch den eigentlichen Zeitgeist zu begreifen, in den neuen Schuhen gehen zu lernen. Das Alte, Gediegene, Abgedroschene kannte man ja schon, wenn nicht durch eigene Anschauung, so doch aus Büchern, abgesehen davon, daß in der Gesellschaft selten das Gespräch darauf kam, es handelte sich also lediglich um die großen „Tagesnummern", die modernsten, eben Aufsehen erregenden Theaterstücke, die Ateliers der extravagantesten Künstler, deren Tollheiten das kunstmüde Publikum von neuem aufstachelten, bis herab zu den vielbesprochensten Specialitäten in den vornehmen, auch den Damen zugänglichen Variétés.

Das Kunterbunt all der Eindrücke wirkte verwirrend und nervenerregend zugleich auf Johanna. Sie befand sich nicht wohl dabei. Mit der Kunst, deren Wesen sie durch Herrn Marius kennen gelernt, hatte das alles sicherlich nichts zu thun, das war ihr klar. Sie begriff jetzt schon besser seine Furcht vor der Stadt.

Aber was für ihn recht nützlich, war es nicht für sie. Sie mußte ja nun einmal leben in dieser verrückten Welt, deren von Egon entworfene Schilderung jetzt nach diesen Wanderungen ihr völlig berechtigt erschien. — Der Spott darüber stand ihr ja frei; es glaubte ja niemand an ihre Echtheit von allen diesen gläubigen scheinbaren Bewunderern und Verehrern, man huldigte eben der Mode und niemand sieht sich berufen, das Hohngelächter seines Innern über diese offenkundige Narrheit laut werden zu lassen, am wenigsten kam das ihr zu, einem unerfahrenen, jungen Mädchen. Sie war ja schon stolz darauf, daß sie das alles durchschaute mit ihrem natürlichen, noch unverdorbenen Sinne. Gewiß war wenigen ihrer Alters- und Geschlechtsgenossinnen diese Einsicht zu Theil.

Ringelmann konnte gegen diese Orientirungsreise seiner Damen keine Einwendung machen, einmal mußte das ja geschehen. Er hatte die Ausgabe dafür bereits in seinen Etat aufgenommen. Im übrigen rechnete er auf Johanna, daß sie von selbst dieses Zeug bald satt haben und in die stille Häuslichkeit zurückkehren würde. Er selbst hatte unterdessen mit Hilfe des Majors Veit, eines Hausgenossen, einen ihm sehr sympathischen Kreis von Gesinnungsgenossen gefunden und fühlte sich allabendlich in den gemüthlichen Räumen des „goldenen Bären" als Mitglied der größtentheils aus pensionirten Beamten und Offizieren sich recrutirenden Gesellschaft der „Antiquare" im höchsten Grade heimisch. Dort hörte er dieselben Klagen, die auch ihn bewegten, über das theure Leben in der Stadt, die übertriebenen Ansprüche, die Opfer, die man seinen Kindern bringen müsse. Es ging ihm also nicht besser und nicht schlechter als unzähligen anderen Leidensgenossen. Das stimmte ihn nachsichtiger. Seine liebsten Stunden aber, welche an wohligem Behagen an die am Küchentische des Adlerwirthes und der Veroni heranreichten, waren die, welche er im Tapeiner'schen Comtoirzimmer neben dem Laden verbrachte. Der kleine bewegliche Kaufherr, in dem er bald einen Mann, treu und ehrlich wie Gold erkannte, vom echten alten Schlage, war ihm bald unentbehrlich und auch dieser fand, abgesehen von der Ehre, ein aufrichtiges Gefallen an dem Amtmann. Dann wurden höchst interessante Cigarrenproben gehalten, appetitliche Liqueurflaschen entkorkt, über den modernen Schwindel in allen Formen losgezogen, die gute alte Zeit gelobt, während draußen jeden Augenblick das völlig unnöthige, aber von Tapeiner mit Zähigkeit festgehaltene Thürglöckchen ging und all die unzähligen, verschiedenartigen Bedürfnisse des Publikums laut wurden, auf welche Tapeiner stets mit einem Ohr lauschte, während er das andere Ringelmann lieh.

Dann und wann unterbrach der kleine bewegliche Kaufmann auch die lebhafteste Unterhaltung mit einem schrillen Befehl oder Einwand: Die vierte Lade in der dritten Reihe, wissen Sie das noch nicht? — 20 Pfennige das Päckchen. Schwarzreiter Nr. 6 wird dem Herrn genehm sein! — Bemerkungen, welche auf die für Ringelmann nur verworren hereindringenden Forderungen Bezug hatten. Der verderbliche Hang zu ungestörter Gemüthlichkeit schläferte Ringelmann von neuem ein, ließ ihn seine vornehmste Pflicht vergessen, gerade jetzt, bei dieser völligen Wendung der Verhältnisse, der Führer und Leiter seiner Familie zu sein.

Frau Ottilie aber hütete sich wohl, ihn zu wecken; so unsympathisch ihr auch dieses Gebaren ihres Gatten an und für sich war, jetzt paßte es vortrefflich zu ihren Plänen. An ihm war ja nichts mehr zu bessern, er war ja verloren für die Welt, so war es wenigstens ihre heiligste Mutterpflicht, Johanna für diese zu retten. Frau Ottiliens ständiger Gedanke, der sie Tag und Nacht nicht ruhen ließ, war der ihres activen Eintritts in die Gesellschaft.

Ringelmanns waren bereits zweimal zu Gast bei Baron Sternau, daran schlossen sich weitere Vorstellungen, Besuche und Einladungen. Etwas mußte geschehen, es handelte sich nur um die Form. Ueber diese wurde ausschließlich mit Egon verhandelt, der eine allgemeine und endgiltige „Abfütterung" in einem Gasthofe vorschlug, ganz neuer, vortrefflicher Gebrauch, wobei jede Störung des Hauswesens vermieden und, was die Hauptsache ist, alle kleinen und großen Mängel desselben der Kritik entzogen wurden. Doch Johanna fand diesen Gebrauch ganz abscheulich, in Langfelden würde der einfachste Bürger sich schämen, im „Adler" sich seine Zeche bezahlen zu lassen. Man gehe doch nicht irgend wohin, um umsonst zu essen und zu trinken, sondern um bei guten Freunden in einem gemüthlichen Heim ein paar frohe Stunden zu verbringen. Die Liebenswürdigkeit, die Wärme, die von Hausherrn und Hausfrau ausgeht, geben ja die wahre Würze solcher Feste.

(Fortsetzung folgt.)

sächsischen Regierung wegen der Zulassung einer Umsatzsteuer von Consumvereinen u. s. w. in's Gericht gehen wollte, wurde beantwortet von Herrn v. Bötticher als Vertreter des Reichskanzlers und von dem sächsischen Commissar Geh. Rath Fischer, die beide darüber einig waren, daß die bestehenden Reichsgesetze eine derartige Gewerbesteuer nicht verbieten. Der sächsische Commissar berief sich für diese Auffassung auf eine Definition des Wortes „Abgabe" in der Gewerbeordnung. Ergötzlich war die Freude, mit der ein Mitglied des Centrums, Abg. Fuchs, von diesen Erklärungen Act nahm. Hat doch in der letzten Session des Abgeordnetenhauses bei der Berathung des Antrags Brockhausen, der die kapitalistischen Großbetriebe durch eine Umsatzsteuer decimiren wollte, der Generaldirector der directen Steuern, Geh. Rath Burghart, geleugnet, daß der Gedanke, dafür zu sorgen, daß die Großen nicht größer würden und die Kleinen Raum und Licht hätten, durch eine Landessteuer realisirt werden könne. „Das Reich", sagte damals Geh. Rath Burghart, „hat die souveräne Regelung der Gewerbeordnung, und wohin solle das führen, wenn jeder einzelne deutsche Staat seine Steuereinrichtungen so treffen wollte, daß er ihm mißliebige oder ihm gefährlich scheinende Entwickelungen auf dem Gebiete des Gewerbebetriebes durch strangulirende Steuern einschränkte und zum Niedergang verurtheilte oder sie soweit einschränkte, daß sie nicht mehr ihre Existenz mit Gedeihen fristen können." Und nun ist Herr Burghart durch den Staatssecretär und den sächsischen Dr. Fischer ad absurdum geführt. In der Debatte kam es schließlich zu einem Zweikampf zwischen dem antisemitischen Zimmermann und den Socialdemokraten über die Lage ihrer Parteien in Sachsen, in dem ersterer, wenn auch wider Willen, die Lacher auf seiner Seite hatte

Der Streik in Hamburg.

Die Zahl der Ausständigen beträgt jetzt rund 8000. Durch den Ausstand der Ewerführer ist das Heranbringen der Waaren an die Schiffe sehr erschwert; auch fehlen Leichterfahrzeuge, die jetzt von Kiel und anderen Orten beschafft werden. Der Rhederei-Verein fordert die Kaufleute auf, wegen des Ausstandes der Ewerführer die an den Quais lagernden Waaren schleunigst durch Rollfuhrwerk abholen zu lassen.

Aus Hamburg und London liegen uns heute noch folgende telegraphische Meldungen vor, die auf eine Beendigung des immer mehr und mehr um sich greifenden Ausstandes nicht schließen lassen:

Hamburg, 27. Nov. (Tel.) Eine von Tausenden besuchte Versammlung der **Werft-Arbeiter** beschloß, erst in den Generalstreik einzutreten, wenn die streikenden Schauerleute dazu auffordern würden. An den Senat wurde eine Resolution gesandt, in welcher gegen den Zuzug italienischer Arbeiter Einsprnch erhoben wird. Auch der Verein der Maschinisten will die heutige Beschlußfassung über den Generalstreik abwarten, ehe die Mitglieder die Arbeit niederlegen.

Das Gerücht, der englische Arbeiterführer Tom Man sei in Hamburg verhaftet, ist unbegründet. Die Hafenarbeiter von Harburg haben beschlossen, sich dem hiesigen Ausstand anzuschließen.

London, 26. Nov. Obgleich man hofft, daß die Rheder zu Hull die Differenzen mit den Dockarbeitern gütlich beilegen werden, herrscht Besorgniß, daß der **Streik der Dockarbeiter** sich **auf ganz England ausdehnen** könne, besonders wenn die Frage betreffs der Ausladung der Hamburger Schiffe acut wird. Viel hängt von dem bis jetzt noch unbekannten Ausfall der Abstimmung des Vereins der „See- und Feuerleute" über die Proclamirung des allgemeinen Ausstandes ab. Die internationale Föderation hat umfassende Vorbereitungen für einen eventuellen Generalstreik getroffen.

London, 27. Nov. (Tel.) Die Abstimmung des hiesigen Theiles der internationalen Vereinigung **der Schiffs-Docks- und Flußarbeiter** ist zu Gunsten der Arbeitseinstellung auf den Londoner Docks ausgefallen; es ist indessen ungewiß, ob dieser Beschluß ausgeführt werden wird. Auf dem Albert-Dock sind Vorkehrungen zur Errichtung von Unterkunftsstätten für nicht unionistische Arbeiter durch Aufstellung der alten eisernen Baracken getroffen, welche bereits bei früheren Ausständen verwendet wurden.

Hamburg, 27. Nov. Es wird jetzt bestätigt, daß der englische Arbeiterführer Tom Man, der sich einige Tage in Altona aufgehalten hatte, gestern Abend in Eimsbüttel verhaftet und an Bord eines zur Abfahrt bereit stehenden Dampfers gebracht worden ist, der dann nach Grimsby abgeht.

Mailand, 26. Nov. **200 Hafenarbeiter**, welche in der heutigen Nacht von Genua nach **Hamburg** abfahren sollten, wurden auf Befehl des Präfecten, welcher Italiener-Verfolgungen wie in Zürich befürchtet, **festgehalten**. Der Präfect telegraphirte an die Regierung um Ertheilung von Instructionen.

Deutsches Reich.

Kiel, 27. Nov. **Prinzessin Heinrich** ist heute früh von einem **Prinzen** entbunden worden.

(Das erste Kind der Prinzessin, Prinz Waldemar, wurde am 20. März 1889 geboren.)

* **Ein Streik im Zuchthaus** dürfte gewiß eine neue Crscheinung sein. Am 23. Vormittags kam es in Kassel im Arbeitssaale des Zuchthauses an der Fulda, in welchem die schwersten Verbrecher internirt sind, zu einer Meuterei, indem die Gefangenen, complotmäßig vorgehend, eine Herabsetzung ihrer Arbeitszeit von zehn auf acht Stunden verlangt haben sollen. Die Haltung der Sträflinge gegenüber dem Aufsichtspersonal war eine derart bedrohliche, daß Mannschaften aus der nahe gelegenen Artilleriekaserne requirirt werden mußten. Erst nach dem Erscheinen der Artilleristen mit gezogenen Revolvern trat Ruhe ein. Die Haupträdelsführer wurden in die schärfsten Hausstrafen genommen.

* **Der deutsch-französische Grenzvorfall.** Ueber den bereits gemeldeten deutsch-französischen Grenzvorfall in der Nähe von Masmünster, bei dem ein französischer Wilderer von einem deutschen Hegemeister erschossen wurde, liegt jetzt ein ausführlicher Bericht wie folgt vor:

Der Gerbereibesitzer Martin Chagué aus Masmünster hatte den Hegemeister Heinrich Krug eingeladen, mit ihm in dem von ihm gepachteten District Gudel längs der französischen Grenze zu jagen. Gegen 1 Uhr Nachmittags stand Krug plötzlich vor einem französischen Jäger, welcher auf deutschem Boden jagte. Krug sah, wie letzterer auf eine Entfernung von etwa zehn Metern seine Jagdflinte lud und auf ihn zielte. Ruhig ermahnte er ihn, nicht zu schießen, da er nicht allein sei. Trotzdem schoß der Wilderer dem Krug die ganze Ladung Rehposten an die rechte Seite. Durch eine schnelle Wendung des Hegemeisters entstand ein Streifschuß, welcher aber den Rock in der Magengegend, sowie den Gewehrriemen ganz zerfetzte. Daraufhin schoß Krug dem Wilderer in das rechte Bein und sprang in eine Tiefe, um sich zu decken. In demselben Augenblick gelang es dem Wilderer, dem Krug einen zweiten Schuß am Kopfe beizubringen. Durch die Schießerei wurden die anderen Jagdgäste aufmerksam und eilten auf den Kampfplatz, wo die Beiden verwundet dalagen. Dem Wilderer wurde die Flinte durch Herrn Chagué aus den Händen genommen, als er gerade im Begriff war, noch einmal zu laden, um auf Krug zu schießen. Herr Chagué brachte den Hegemeister in die nahe Ferme Gramlbachlé und bat den Pächter, mit einem Wagen und Stroh den verwundeten Wilderer zu holen, damit auch ihm Pflege ertheilt werde. Während er nun Krug nach seinem Kosthause in Masmünster brachte, eilte der Pächter mit einem Wagen nach dem Kampfplatze. Er fand aber den Wilderer todt vor. Wie die Leichenöffnung ergab, war durch den Schuß die Schlagader geöffnet und der Knochen zerschmettert, und in Folge dessen war Verblutung eingetreten. Der Getödtete ist nach dem bei ihm vorgefundenen französischen Jagdschein der 38jährige Verwalter Eugène Chauffot der Ferme Saint-Nicolas, welche dem früheren Abgeordneten Keller gehört. Dem Hegemeister Krug wurden zwei Schrotkörner aus dem Hirn entfernt; es stecken noch etwa sechs Stück in den verschiedenen Gesichtstheilen, man glaubt, Krug in kurzer Zeit wieder herstellen zu können. Am Dienstag ist der Wilderer beerdigt, derselbe hinterläßt eine Wittwe mit zwei Kindern. Wie die Untersuchung bis jetzt ergab, ist Krug in seinem vollen Recht und hat sich höchstens zu nachsichtig gezeigt, indem er den Anderen zuerst schießen ließ.

Posen, 26. Nov. Bei den heutigen **Stadtverordneten-Wahlen** in der dritten Abtheilung siegten die deutschen Candidaten im ersten Bezirk mit knapper, im zweiten und dritten Bezirk mit großer Majorität, wogegen den vierten Bezirk (Wallischei) ein Pole behauptete. Im ganzen wurden 6 Deutsche und 1 Pole gewählt. Mithin haben die Polen ein Mandat von den bisher innegehabten verloren.

Frankfurt a. M., 26. Nov. Im Fortgange des **Zeugniß-Zwangsverfahrens** gegen die „**Frankfurter Zeitung**" wegen eines am 8. November veröffentlichten Artikels über die voraussichtliche Neuerung des Reichsmilitäretats ist gegen den verantwortlichen Redacteur Alexander Giesen, der die Nennung des Verfassers verweigert und zugleich principiell die Berechtigung zu dem Zeugniß-Zwangsverfahren bestritten hatte, eine Geldstrafe von 200 Mk. verhängt und zugleich die Zwang haft, welche am 4. Dez. beginnen soll, verfügt worden. Der Betreffende hat gegen diese Entscheidung sofort Beschwerde eingereicht.

Frankreich.

Paris, 27. Nov. Der Untersuchungsrichter Poittevin unterzog **Arton** in Sachen der **Panama-Angelegenheit** einem langen Verhör. Es verlautet, Arton habe schwerwiegende **Enthüllungen** gemacht und die Erlaubniß erhalten, photographische **Copien** seiner **Panamapapiere** aus **London kommen** zu lassen

Rußland.

Petersburg, 20. Nov. Der **Commandant** des Kiewer Militärbezirks, General **Dragomirow**, hat wieder einmal einen **Tagesbefehl** erlassen, der sich in seiner originellen Ausdrucksweise den vielen ihm schon vorausgegangenen Befehlen dieses russischen **Truppenführers** würdig anreiht. Derselbe lautet in wortgetreuer Uebersetzung:

„In der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober kam bei einem Brande der Unteroffizier der dritten Schwadron des 33. Isjumschen Dragoner-Regiments, Semen Jurko, bei dem Versuche, sein Frontpferd zu retten, um's Leben. Er ging, von den Bauern zurückgehalten, in den sicheren Tod; somit kam er nicht zufällig um, sondern bewußt, nur an seine Pflicht denkend und sich selbst vergessend, von dem heiligen Wahn ergriffen, der allein den Menschen zu großen Thaten veranlaßt. Solch ein Mensch ist unschätzbar, er aber opferte sich für ein dummes Vieh, das er bereits aus dem Feuer gezogen hatte, das aber in's Feuer zurückrannte, er hinter ihm. Und darum muß er uns doppelt werth sein; was würde er für seine Kameraden gethan haben, wenn er dieses, ohne sich zu bedenken, für ein unvernünftiges Thier that? Friede seiner ehrenwerthen Asche. ewiges Gedächtniß seinem warmen Herzen und seiner edlen, selbstverleugnenden Seele!"

Amerika.

* **Wie Bryan sich tröstet.** Aus Newyork, 19. November, schreibt man: Bryans erfolglose Candidatur für den Präsidentenstuhl scheint immerhin einen pecuniären Erfolg gehabt zu haben. Er hat eben einen Contract unterzeichnet, der ihn verpflichtet, für das nette Sümmchen von 50 000 Dollars in den Vereinigten Staaten 50 Vorträge zu halten. Er soll im Dezember beginnen und wirthschaftliche Fragen populär, aber nicht vom Parteistandpunkt aus behandeln. Bryan hat sich speciell ausbedungen, daß die 50 000 Dollars in — — Gold gezahlt werden müssen. Auch wird gemeldet, daß Bryans im Januar erscheinendes Buch über die Silberfrage mit einer von seiner Frau verfaßten Biographie ihn allein schon zum reichen Mann machen werde. Viele tausende Exemplare seien vorausbestellt. — So ist ihm doch ein süßer Trost geblieben.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 27. November.

Wetteraussichten für Sonnabend, 28. Nov., und zwar für das nordöstliche Deutschland: **Kalt, meist trübe; vielfach Niederschlag. Windig.**

* **Schneefall.** Heute hatten wir hier zum ersten Male in diesem Herbst den Anblick einer weißen Schneedecke auf unseren Straßen.

* **„Wassersnoth."** Gestern Abend wurde das sehnsüchtig erwartete Wasser der Prangenauer Leitung in unserer Stadt wieder angelassen und damit eine diesmal in weitem Umfange eingetretene „Wassersnoth" beendigt. Vom Stadthof waren gestern während des Vormittags 8 Wasserwagen, die Wasser aus einem Tiefbrunnen der städtischen Gasanstalt entnommen hatten, herumgeschickt, um hauptsächlich die Bewohner der Nieder- und Altstadt mit Trinkwasser zu versorgen; jedoch reichte diese Versorgung bei weitem nicht aus. Von weit und breit kamen Dienstmädchen auf den Stadthof, um aus den beiden dort befindlichen Springbrunnen Wasser zu schöpfen. Jedoch auch hier versiechte bald die Quelle. Die Pumpwerke auf dem Stadthofe wurden derartig in Anspruch genommen, daß sie trotz mehrfacher Reparaturen während der Mittagszeit nicht mehr functionirten. Viele Haushaltungen suchten gestern den dringendsten Wasserbedarf aus der Radaune und Mottlau zu entnehmen und wie in alten Zeiten sah man wieder zahlreiche männliche und weibliche Wasserträger auf unseren Straßen.

* **Von der Weichsel.** Seit gestern herrscht in der ungetheilten Weichsel wieder starkes Grundeistreiben. Das Wasser ist abermals um einige Centimeter gestiegen, doch markirt der Pegel bei Thorn noch immer unter Null — gestern Abend 10 Centimeter. Die beladenen Kähne, die bei Thorn am Ufer lagern und noch Danzig zu erreichen hofften, sind jetzt in den Sicherheitshafen gegangen. Auch in der **Nogat** herrscht heute starkes Grundeistreiben, in Folge dessen sich die Eisstauung in dem unteren Laufe aufwärts immer weiter ausdehnt. Bei Einlage können bereits Personen die Eisdecke passiren.

* **Herr Erster Bürgermeister Delbrück** ist gestern Abend aus Berlin hierher zurückgekehrt, um heute Vormittag einer Magistratssitzung zu präsidiren. Heute Abend begab sich Herr Delbrück wieder nach Berlin, um an einer Sitzung des Vorstandes des preußischen Städtetages Theil zu nehmen.

* **Rectoren-Prüfung.** Die diesjährige Herbstprüfung für Rectoren beim hiesigen Provinzial-Schul-Collegium ist gestern Abend beendigt worden. Von den 13 zur Prüfung Zugelassenen bestanden dieselbe: Mittelschullehrer Karl Brock-Danzig, Lehrer Bernhard Fedtke-Danzig, Gymnasial-Vorschullehrer Karl Glaser-Strasburg, Lehrer Paul Haeckel-Thorn, Lehrer Albrecht Pranschke-Hölle bei Danzig, Mittelschullehrer Otto Rohde-Danzig und Prediger Rudolf Galewski-Gorzno (Kreis Strasburg) als Rectoren an Schulen ohne fremdsprachlichen Unterricht; ferner Mittelschullehrer Paul Gehrke-Danzig als Rector von Schulen mit fremdsprachlichem Unterricht.

* **Mittelschullehrer-Prüfung.** Von den zur diesjährigen Herbstprüfung für Lehrer an Mittelschulen — welche heute Vormittag beendigt wurde — zugelassenen Bewerbern hat der Lehrer an der mit dem Schullehrer-Seminare in Preuß. Friedland verbundenen Präparanden-Anstalt, Herr August Falk, bestanden; zwei der sonst zur Prüfung noch zugelassenen Lehrer waren wegen Krankheit nicht erschienen, zwei sind zurückgetreten und zwei haben nicht bestanden.

* **Coursmakler.** In Folge der, wie gemeldet, kürzlich erlassenen Verordnung über die Ernennung von Coursmaklern, welche auf Vorschlag der Handelskammern durch die Regierungspräsidenten erfolgt, ist nun das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft zu Vorschlägen für Danzig aufgefordert worden. Dasselbe wird Meldungen geeigneter Bewerber bis zum 5. Dezember entgegennehmen.

* **Im Eise festgerathen.** Von dem Vorsteher der Rettungsstation Pröbbernau wird dem hiesigen Bezirks-Verein der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger unter dem 26. d. M. mitgetheilt, daß im Frischen Haff in Höhe von Schellmühl-Pröbbernau-Tolkemit seit bereits zwei Tagen ein Dampfer, wahrscheinlich auf der Tour Danzig-Pillau, im Eise festsitzt und allem Anscheine nach es dem unter Dampf liegenden Fahrzeuge nicht gelingt, selbst bei den größten Anstrengungen von der Stelle zu kommen und sich empfehlen würde, durch Eisbrecher demselben Hilfe zu bringen.

* **Neue Kirchengemeinde.** Unser Nachbardorf Heubude soll eine eigene evangelische Kirchengemeinde werden und vom 1. Dezember soll ein Prediger angestellt werden. Mit Wahrnehmung der geistlichen Amtsgeschäfte ist der bisher als Vicar in Wotzlaff thätig gewesene Predigtamtscandidat Herr Schickus aus Marienwerder betraut worden.

¤ **Verein „Frauenwohl".** Die gestrige Monatssitzung des Vereins „Frauenwohl" wurde wegen Behinderung der ersten Vorsitzenden durch Frau Dr. Baum eröffnet. Nachdem diese auf den für den 30. November bevorstehenden Vortrag des Herrn Generalsecretärs Bode aufmerksam gemacht hatte, ging sie zu Vereinsangelegenheiten über. Der Vorstand hatte beschlossen, nach dem Vorgang anderer Städte dahin zu wirken, daß den Mädchen in den Geschäften zeitweilig das Sitzen erlaubt sein solle. Erkundigungen haben ergeben, daß diese Erlaubniß in den besseren Geschäften mit einer einzigen unrühmlichen Ausnahme schon gewährt wird. Der Unterricht in den **Bildungs-Abenden** hat im Oktober in dem Schullokal der Frau Dr. Quit begonnen; 40 Schülerinnen für Deutsch, 24 für Rechnen und 24 für Schreiben, welches als neues Fach eingelegt ist. Der Unterricht wird wie bisher von hiesigen Lehrerinnen unentgeltlich ertheilt. Die Buchführung wird von Fr. Schellwien, einer angestellten Kraft, an 10 Schülerinnen ertheilt. Die Sonntags-Nachmittage für diese Mädchen und ihre weiblichen Angehörigen sind von 70—80 Personen besucht. Der Andrang zu den beiden **Kinderhorten** ist so groß, daß die 100 Plätze nicht mehr genügen. Seit dem 12. Oktober ist in der Rittergasse eine neue Leiterin, Fr. Cornelsen, eingeführt; dieselbe hat in Marienburg ihr Examen als Haushaltungslehrerin gemacht und ist außerdem wissenschaftliche und technische Lehrerin. Die Stadt hat wieder gütigst freies Heizmaterial bewilligt. Beiträge von neuen und getragenen Sachen zur Weihnachtsbescherung werden gern entgegengenommen. Die **Realcurse** haben sich trotz Concurrenz von Seiten der neu eingerichteten Selecta und eines Privatunternehmens nicht nur in der Gunst des Publikums behauptet, sondern einen unerwarteten Aufschwung genommen. Sie sind von 99 Theilnehmerinnen besucht, eine bis jetzt noch nicht erreichte Zahl. Erfreulich ist, daß ein junger Nachwuchs mit Eifer und Erfolg an den Arbeitscursen Theil nimmt. In letzter Stunde konnte noch der von einer studirten Engländerin gegebene Sprachunterricht eingerichtet werden. Die **Arbeitsvermittelung im Vereinsbureau** ist in stetigem Wachsen begriffen; erwünscht wäre noch, daß Arbeitgeber von Hausbeamtinnen und Handlungsgehilfinnen sich zahlreicher meldeten. Auf Anregung eines Mitgliedes wird über die Niederlassung einer Aerztin verhandelt. Alle bisher gepflogenen Unterhandlungen sind bis jetzt noch an Geld- und Personenfragen gescheitert, doch behält der Vorstand die Sache im Auge. — Hierauf berichtet Frau Dr. Quit über Berliner gemeinnützige Anstalten. Der **kaufmännische Hilfsverein für weibliche Angestellte** besteht seit 7 Jahren, zählt 9100 Mitglieder, davon 190 Auswärtige. Die Vergünstigungen sind für Mitglieder: a. welche 3 Mk. zahlen: kostenfreie Stellenvermittelung, Unterstützung bei Stellenlosigkeit, Rechtshilfe, Fortbildung sowie Vorträge, bedeutende Ermäßigung bei Theater, Concerten, Aufenthalt im Badeort etc.; b. bei 8 Mk. Beitrag noch freier Arzt und freies Krankenhaus; c. bei 15 Mk. Beitrag Krankengeld für ein halbes Jahr täglich 1 Mk. Die **Dienstbotenschule** bildet ein eigenes Haus mit großem Garten, 16 Schülerinnen von 14 Jahren an, aus den ärmsten Familien. Im zweijährigen Cursus erhalten die Schülerinnen neben freier Verpflegung Unterweisung in allen häuslichen Verrichtungen und durch Vermittelung des Vereins Stellung in Familien. Neben der Einrichtung von Arbeiterwohnungen erscheint die Erziehung der Mädchen aus dem Volk zu praktischer Arbeit als einer der Hauptfactoren für die Besserung socialer Zustände. Die **Gartenbauschule**, gegründet von Frl. Kastner, will den Mädchen der höheren Stände einen Erwerbszweig als Berufsgärtnerin eröffnen. Die Ausführung der Rednerin beschäftigt sich mit drei schon vielfach erörterten Fragen: 1. Ist es eine Nothwendigkeit, daß in unserem Vaterlande mehr für Obst- und Gartenbau gethan werden muß? 2. Ist es möglich, daß Frauen erfolgreich einen Erwerbszweig daraus machen können? 3. Welche Aussichten bieten sich nach Absolvirung einer zweijährigen Lehrzeit einer gebildeten Gärtnerin? Die erste Frage ist einfach zu bejahen, über die beiden anderen herrschen entgegengesetzte Meinungen; allenfalls will man einzelne Zweige, wie Obstverwerthung, Blumenbinderei und Gemüsebau, gelten lassen. Frl. Kastner meint, daß die Berufsgärtnerin auf allen Gebieten möglich sei, sie muß jede harte Arbeit erlernt haben, braucht sie aber nicht dauernd auszuüben, ebenso wenig wie ein Obergärtner. Die vorgebildete Gärtnerin kann als Familienglied eines Landmanns sich einen großen und gesegneten Wirkungskreis schaffen, sie kann auf großen Gütern als Angestellte ihren Beruf finden, müßte dann aber auch ihrer Bildung nach die gesellschaftliche Stellung einer Erzieherin einnehmen oder endlich mit einem kleinen Kapital ein Stück Land pachten und bebauen. Ob und wie weit dies möglich sein wird, kann erst die Praxis lehren. Im Oktober haben die ersten 5 Schülerinnen vor einem Fachmann ihr Examen abgelegt, von denen eine gleich ein Engagement gefunden hat, die zweite in Unterhandlung steht. An den mit Beifall aufgenommenen Bericht schloß sich eine so lebhafte Debatte über die einzelnen angeregten Fragen, daß die Vorsitzende nur noch kurz über neue Einrichtungen des Casseler Vereins berichten konnte und ohne die Tagesordnung erledigt zu haben die sehr interessante Versammlung schloß.

* **Gewerbeverein.** Gestern Abend erstattete zunächst Herr Ingenieur Adler einen kurzen Bericht über die **Gewerbeausstellung in Graudenz**, in welchem er die Namen der Danziger Firmen, welche ausgestellt hatten, erwähnte und die ausgestellten Gegenstände schilderte. Dann hielt Herr Ingenieur Jaap einen Vortrag über die **Elektricität im Dienste der Technik**. Wir befänden uns gegenwärtig in der Uebergangszeit zwischen dem Zeitalter des Dampfes und dem der Elektricität. Ueber lang oder kurz würden die Kohlenvorräthe der Welt bei der gesteigerten Production erschöpft sein und wir müßten andere Energiequellen suchen, unter denen die Sonne obenan steht. Diese Energiequellen könnten aber nur mit Hilfe der Elektricität für die Praxis nutzbar gemacht werden. Der Redner schilderte hierauf die Verwendung der Elektricität zu praktischen Zwecken: zur Beleuchtung, zum Löthen, zur Gewinnung von Alnminium, in der Gerberei, Bleicherei und bei der Galvanoplastik. Da ferner die elektrische Kraftübertragung die billigste sei, habe die Elektricität neuerdings eine große Verwendung in dem Betriebe der Straßenbahnen gefunden, deren Einrichtungen und einzelne Systeme der Vortragende dann eingehend schilderte. Die Frage, wodurch die Störungen der Telegraphenlinien seitens unserer Straßenbahn verursacht worden seien, beantwortete Herr Jaap dahin, daß die Störungen durch abirrende Ströme der Straßenbahnleitung hervorgerufen würden und daß die Beseitigung ohne Mühe dadurch erfolgen könne, daß für die Telephonleitung eine oberirdische Rückleitung hergestellt werde.

* **Verein der Gastwirthe.** Am Donnerstag, den 10. Dezember, feiert der Verein der Gastwirthe Danzigs und Umgegend sein **25jähriges Bestehen**, das mit einer Bannerweihe verbunden ist, im Schützenhause. Abends findet dort ein Festmahl statt.

* **Goldene Hochzeit.** Den Arbeiter Schneiderschen Eheleuten in Letzkauerweide, welche am 29. Dez. ihr 50jähriges Ehejubiläum begehen, ist zu dieser Feier ein Gnadengeschenk von 30 Mk. bewilligt worden.

* **Neue Haltestelle.** Am 15. Dez. wird der an der Bahnstrecke Tilsit-Stallupönen zwischen Klapaten und Naujeningken gelegene Haltepunkt Laskowethen für den beschränkten Personen- und Gepäckverkehr mit den Stationen der Strecke Tilsit-Stallupönen, sowie mit Gumbinnen, Insterburg und Königsberg eröffnet.

* **Wallübergang.** Seit gestern Mittag ist ein Theil des eisernen Geländers an der Petershager Promenade gefallen, so daß ein directer Uebergang von der Sandgrube bezw. dem Schwarzen Meer nach der Reitbahn resp. dem Stadthof möglich ist.

* **Grundsteinlegung.** Unter reger Antheilnahme der Freunde und Gäste der Herren Gebrüder Tite in Langfuhr fand gestern Nachmittag die Grundsteinlegung zu dem stattlichen Neubau statt, welcher an Stelle des allen bekannten Etablissements treten soll. Der umfangreiche Bau, welcher von Herrn Maurermeister Fey ausgeführt wird, ist vor Jahresfrist begonnen worden und so weit gefördert, daß der neue Saal, der an der Stelle, wo früher die Wirthschaftsgebäude standen, aufgebaut ist, wie schon gemeldet, bereits in Benutzung genommen ist. In dem Mittelpfeiler des Vordergebäudes war ein kleiner Hohlraum freigelassen worden, in welchem eine Zinn-Kapsel mit Münzsorten und einem Document eingemauert wurde. Nachdem Herr Dr. Günz darauf hingewiesen hatte, daß in Folge des großen Wachsthums der Vorstadt Langfuhr die alten gemüthlichen Räume viel zu eng geworden seien, wünschte er dem neuen Hause Glück und Segen, worauf die üblichen Hammerschläge erfolgten.

* **Trauergeleite.** Gestern Abend 7½ Uhr wurde die Leiche des verstorbenen Polizeiinspectors Tietz von dem in der Strandgasse belegenen Trauerhause nach der Leichenhalle auf dem St. Barbara-Kirchhof geleitet. Den Sarg flankirten acht Schutzleute, hinter demselben folgten die beiden ältesten Söhne des Verstorbenen, dann die Herren Polizeipräsident Wessel, Regierungsassessor v. Bötticher, die Polizeiräthe, Commissarien, Bureaubeamte und etwa hundert Schutzleute.

* **Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 15. bis 21. November.** Lebendgeboren 34 männliche, 44 weibliche, insgesammt 78 Kinder. Todtgeboren 2 weibliche Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 34 männliche, 25 weibliche, insgesammt 59 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 11 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 6, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 5, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 5, Kindbett- (Puerperal-) Fieber 1, Lungenschwindsucht 6, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, alle übrigen Krankheiten 37. Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 3, Todtschlag 1.

* **Begräbniß.** Heute Vormittag fand das Begräbniß des im rüstigen Mannesalter verstorbenen Ober-Roßarztes a. D. Rind statt. In dem auf Langgarten belegenen Sterbehause fand eine von Herrn Prediger Hevelke abgehaltene Trauerandacht statt. Darauf wurde der Sarg, den u. a. prachtvolle Kränze des Vereins der Thierärzte Westpreußens, des Militär- und Marinebeamten-Vereins, der 1. Escadron des

1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 schmückten, von einem stattlichen Gefolge nach dem St. Barbara-Kirchhofe geleitet. Unter den Herren des Gefolges befanden sich der Corpsroßarzt Bleich, die Oberroßärzte der Garnison Danzig, fast sämmtliche Militärroßärzte, die hiesigen Thierärzte, Herr Schlachthausdirector Schieferdecker, Militär-Intendantur-Beamte, Zahlmeister und mehrere Kreisthierärzte aus der Provinz.

* * *

* **Krankenkasse.** Die Krankenkasse der Kahnbauer zu Heubude (eingeschriebene Hilfskasse) hat durch Beschluß der General-Versammlung ein neues Statut errichtet und in dasselbe die Bestimmung aufgenommen, daß der Kasse angehörige Erkrankte, sobald sie vom Arzt für arbeitsunfähig erklärt werden, jede Arbeit zu unterlassen und die etwa ärztlicherseits angeordneten Ausgänge oder körperlichen Uebungen zu befolgen haben und daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen vom Vorstande mit einer Ordnungsstrafe von 3 Mk. geahndet werden können. Die Strafgelder sollen zum Besten der Krankenkasse Verwendung finden. Dieses neue Statut ist seitens der Aufsichtsbehörde bestätigt worden.

* * *

* **Schwere Reise.** Die Mannschaft des dieser Tage in den hiesigen Hafen eingelaufenen Schooners „Charlotte", Capitän Bierbaum, berichtet von sehr schweren Unglücksfällen auf See, welche das Schiff in der Ostsee heimgesucht haben. Der Schooner sollte in Helmsdale eine Ladung von ca. 800 Barrels Heringen für Neufahrwasser einnehmen und lief am 2. Oktober den genannten Hafen bei schwerem Wetter an. Als der Schooner bereits einen Lootsen an Bord hatte, stieß er vor dem Hafen auf Grund, wodurch der Kiel an verschiedenen Stellen beschädigt wurde und 8 Zoll Wasser im Raume constatirt wurde. Die „Charlotte" nahm eine Reparatur vor und ging dann nach Danzig in See. Unterwegs hatte das Schiff mehrere Tage unter orkanhaften Stürmen zu leiden, die mehrere Segel zerstörten und die Reeling stark beschädigten. Am 8. d. M. gerieth das Schiff in einen vollständigen Orkan, die Wellen schlugen die Schanzkleidung und das Großsegel fort, drangen in die Kajüte ein und zerstörten dort den Proviant und die Seekarten; noch eine gewaltige Welle begrub das Schiff unter sich. Als sich alles wieder erholt hatte, entdeckte man, daß auch die Trinkwasser-Fässer fortgeschlagen waren und daß die Mannschaft keinen Tropfen Trinkwasser zur Verfügung hatte. Unter diesen Umständen beschloß der Capitän, den ihm zunächst liegenden Hafen Swinemünde zu erreichen. Am 10. November ankerte man vor demselben, ohne daß sich die rauhe Witterung gebessert hätte, um auf einen Lootsen zu warten. Mehrere aus dem Hafen gehende Schiffe kamen an der „Charlotte" vorüber; Abends wurde das Schiff von dem Schooner „Henriette" aus Seedorf angerannt und stark beschädigt. Die beiden aneinander gerathenen Schiffe konnten nicht so schnell auseinander kommen und schwebten in größter Gefahr, gegen die Molen zu treiben. Nur dadurch, daß man auf der „Charlotte" Stängen und den Klüverbaum opferte, kamen beide aus einander. In Swinemünde hat die „Charlotte", die ziemlich beschädigt worden ist, nur einige Nothreparaturen vorgenommen und hat dann unter Assistenz die Weiterreise nach Neufahrwasser angetreten, wo sie seit vorgestern liegt. Nach Löschung der Ladung wird hier die Reparatur erfolgen.

* * *

* **Erfroren?** Im Hofraum des Hauses Langgarten Nr. 34 wurde in der verflossenen Nacht von einem Polizeibeamten der 47jährige Arbeiter Gottlieb Lietzau als Leiche aufgefunden und auf seine Veranlassung nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe geschafft. Anscheinend hatte der Verstorbene des Alkohols zu viel genossen und ist in besinnungslosem Zustande verstorben.

* * *

* **Unfall.** Bei einem hiesigen Schmiedemeister erhielt der Geselle Gronert einen wuchtigen Schlag mit dem Schmiedehammer auf die rechte Hand, wodurch selbige schwer verletzt wurde. G. fand ärztliche Hilfe im chirurgischen Stadtlazareth.

* * *

* **Ein Unglücksfall** hat sich heute früh um etwa 6½ Uhr auf dem Rangirbahnhofe vor dem Petershagerthor ereignet; daselbst war der Rangirer Patzke mit Zusammenkoppeln zweier Waggons beschäftigt, wobei er zwischen die Puffer gerieth und ihm die linke Körperhälfte sowie die linke Hand schwer gequetscht wurde. Man brachte ihn sofort nach dem Lazareth in der Sandgrube, woselbst er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

* * *

* **Stadttheater.** Unser beliebter Heldendarsteller, Herr Ludwig Lindikoff, dessen Erkrankung und Aufnahme im Diakonissenhause wir bereits gemeldet haben, befindet sich erfreulicherweise auf dem Wege der Genesung, so daß er sich seiner Kunst bald wieder wird widmen können. Seine Erkrankung erfolgte an einer diphtheritischen Drüsenanschwellung, welche von starkem Fieber und einer sehr hohen Temperatur begleitet war. Es wurde dem Patienten eine **Injection von Heilserum** beigebracht, welche überraschend guten Erfolg hatte. Das Fieber und die Drüsenanschwellung ließen nach, und nach einem erquickenden Schlafe ist der Patient heute Morgen vollständig fieberfrei und mit gutem Appetit erwacht.

* * *

* **Schwurgericht.** Die heutige Sitzung fand unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsrathes Rosenthal statt, da Herr Landgerichtsrath Wedekind in der ersten zur Verhandlung anstehenden Anklagesache als Zeuge fungirte. Zunächst hatte sich der Arbeiter Karl Tucholski aus Ohra wegen Meineides zu verantworten, den er am 29. April d. Js. vor dem hiesigen Schwurgericht geleistet haben soll. Die heutige Verhandlung ist ein Glied in einem Conglomerat von Prozessen, welche die Gerichte seit ca. zwei Jahren beschäftigt haben. Der Angeklagte stand s. Zt. vor dem hiesigen Schöffengerichte wegen einer am 1. Juli 1895 dem Arbeiter Wischnewski in Ohra zugefügten Körperverletzung. Das Schöffengericht hielt damals für erwiesen, daß T. den W. mit einem Ochsenziemer mißhandelt habe und verurtheilte ihn zu zwei Monat Gefängniß. Dagegen legte T. Berufung ein, indem er in Abrede stellte, den W. zuerst geschlagen zu haben; die Berufungs-Strafkammer verurtheilte ihn zu 60 Mk. Geldstrafe. In diesem Prozeß wurde Wischnewski als Zeuge vernommen und beschwor, er habe den T. vor der Schlägerei nicht gereizt. Aus diesem Verfahren entspann sich eine Anklagesache gegen Wischnewski wegen Meineides, die am 29. April 1896 vor dem Schwurgericht verhandelt wurde und mit der Verurtheilung des W. endigte. In dieser Anklagesache wurde nun Tucholski auch beeidigt und er beschwor, Wischnewski habe ihn vor dem fraglichen Vorfall gereizt und auch zuerst mit einem Messer auf ihn eingeschlagen. Aus dem letzten Passus der Aussage ist nun T. wegen Meineides angeklagt worden. Heute gab er zu, daß diese Aussage falsch sei, wie das gekommen sei, wisse er nicht, er sei bei der Verhandlung betrunken gewesen und könne sich versprochen haben. Herr Landgerichtsrath Wedekind, welcher als Vorsitzender in der damaligen Sitzung fungirte, hat den T. für durchaus vernehmungsfähig gehalten und ihn besonders auf die Widersprüche aufmerksam gemacht, in welche er zu den anderen Zeugen getreten ist. Die anderen Zeugen bekundeten, daß T. am Vormittag des Verhandlungstermines Schnaps getrunken habe, er habe jedoch noch sehr wohl gewußt, was er that. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf der Angeklagte zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Es wurde dann gegen den Oberpost-Assistenten Cunitz aus Zoppot verhandelt, welcher beschuldigt wird, in der Zeit von 1894 bis 1896 im ganzen 1300 Mark unterschlagen zu haben. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegten Strafthaten. Der Angeklagte wurde freigesprochen. (Näherer Bericht folgt.)

* * *

* **Schöffengericht.** Einen unerwarteten Ausgang nahm eine Anklage gegen den Schneidermeister Albert Reh von hier, welcher beschuldigt wird, am 11. September einen hiesigen Schuhmachermeister körperlich mißhandelt zu haben, indem er ihn vor die Brust stieß und in den Bart faßte und ihm ein Büschel Haare ausriß, ferner ihn und seine Ehefrau durch verschiedene Schimpfworte beleidigt, dieselben mit dem Verbrechen des Todtschlages bedroht und sich trotz ergangener Aufforderung aus der Wohnung nicht entfernt zu haben. Während die betreffenden Eheleute diese sich auf ihre Anzeige gründende Beschuldigung in vollem Umfange aufrecht erhielten und durch einen Eid bekräftigten, wurde der Angeklagte durch drei einwandsfreie Zeugen völlig entlastet. Trotz wiederholter eindringlicher Vermahnungen blieben sämmtliche Zeugen bei ihren Aussagen, weshalb dieselben genau protocollirt wurden. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten in allen Punkten frei und lehnte die beantragte Verhaftung der Kläger wegen Verdachts des Meineides ab, weil kein Fluchtverdacht vorliege. — Große Heiterkeit erregte eine Verhandlung gegen den bereits 17 mal vorbestraften Steinmetz Heinrich v. Maschewski aus Zoppot, welchem zur Last gelegt wird, am 7. November d. J. in Oliva gebettelt, bei dieser Gelegenheit drei Eier, ¼ Pfund Butter, ein Knäuel Wolle und eine Mütze gestohlen zu haben. Er war zum Theil geständig, bat aber um mildernde Umstände, weil er gerade an diesem Tage seinen Geburtstag gefeiert habe und in Folge dessen stark betrunken gewesen sei. Als ihm der Amtsanwalt nun entgegenhielt, daß er nicht am 7. November, sondern am 11. Februar geboren sei, erklärte der Angeklagte, „das ist zwar richtig, allein ich feiere meinen Geburtstag schon immer im voraus". M. wurde zu 6 Wochen Gefängniß und 2 Wochen Haft verurtheilt.

* * *

Polizeibericht für den 26. Novbr. Verhaftet: 19 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Betruges, 5 Personen wegen groben Unfugs, 2 Bettler, 8 Obdachlose. — Gefunden: 1 Buch: Cultus der katholischen Kirche, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. 1 zweirädriger Handwagen, abzuholen vom Productenhändler Herrn Eduard Kurowski, II. Neugarten 931, 1 Hundemaulkorb, 1 Taschentuch, 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Polizei-Revier-Bureau zu Langfuhr; 1 Cigarrentasche, abzuholen vom Klempnerlehrling Erich Andree, Langfuhr, Labesweg Nr. 1. — Verloren: 1 Gesindedienstbuch auf den Namen Emilie Hartung, 1 goldenes Medaillon, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Königsberg, 26. Nov. Ein **Ermittelungsverfahren** ist von dem Ministerium gegen den Geheimen Commerzienrath Becker eingeleitet worden. Anlaß dazu gaben bekanntlich die durch Zeugenaussagen in dem viel berufenen Prozeß Becker - Westphal zur öffentlichen Kenntniß gekommenen Aeußerungen Beckers, daß „er den Staat in seiner Tasche habe", daß „er mit Millionen arbeite und alles erreichen könne ꝛc." Wie die „K. A. Z." nun von gut unterrichteter Seite hört, haben in dieser Sache gestern und heute auf der hiesigen königlichen Regierung von dem von Berlin entsandten Geh. Ober - Regierungsrath Möbius, vortragenden Rath im Landwirthschaftsministerium, eine Anzahl Zeugenvernehmungen stattgefunden.

Tilsit, 26. November. Vor der hiesigen Strafkammer als Berufungsinstanz fand heute die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Medem statt, gegen den der frühere Hofprediger Stöcker in Berlin eine **Privatbeleidigungsklage** angestrengt hatte. In der ersten Instanz vor dem hiesigen Schöffengericht war der Beklagte zu 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er in einem öffentlichen Vortrage Herrn Stöcker als „dunklen Ehrenmann" und als einen „Ritter von der traurigen Gestalt" bezeichnet hatte. Gegen dieses Urtheil hatte sowohl Hr. Stöcker wie der Verurtheilte Berufung eingelegt, ersterer, weil er in der Ausübung berechtigter Interessen gehandelt habe, letzterer, weil ihm das erste Urtheil keine genügende Genugthuung gewährte. Die Berufung Medems wurde heute verworfen, auf Herrn Stöckers Berufung die Strafe auf 100 Mk. erhöht.

Vermischtes.

Der „gröbste" Zeitungsschreiber.

Im humoristischen Theile der „Schweizerischen Wochenztg." des Herrn Jean Frey in Zürich stand kürzlich zu lesen: Saßen da jüngst einige Journalisten beisammen und besprachen die Personalien der schweizerischen Journalisten. Man meinte, die ältesten im Beruf sind Condran („Gazetta Romanscha") und Stephan Born („Basler Nachr."), die reichsten Micheli („Journal de Genève") und Zellweger („Allgem. Schweizerische Zeitung"), die gröbsten Dürrenmatt („Buchsizeitung") und Attenhofer („Stadtbote"), die jüngsten Wettstein und Schurter (von der „Züricher Post"), aber die liebenswürdigsten seien Baumberger (von der „Ostschweiz") und der ewig ledige Bühler (vom „Bund"). Darauf antwortet Attenhofer (einer der gröbsten) im „Stadtboten" dem Redacteur der „Schweiz. Wochenztg." (Jean Frey) folgendermaßen: „Dein Register hat ein Loch, großer Versicherungs-Hauptmann. Du hast unter den schweizerischen Journalisten den dümmsten weggelassen — aber ich kann es dir nicht verargen." — Gegen die Ernennung zum „gröbsten" Zeitungsschreiber hat Attenhofer, wie es scheint, sonst nichts einzuwenden — „aber man kann es ihm nicht verargen". Es wäre interessant zu erfahren, wie Dürrenmatt, der mit ihm den Ruhm der Grobheit theilt, sich über die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung geäußert hat.

Im königlichen Zeughause zu Berlin

sind seit einiger Zeit dreißig kleine Uniformfiguren der preußischen Garden von 1870/71 ausgestellt. Ein Berliner Bürger, Herr C. Berlich, hat sie angefertigt und anläßlich des 25jährigen Jubiläums des deutsch-französischen Krieges dem Kaiser dargebracht. Die Figuren sind von Metallguß und einschließlich des Untersatzes ca. 23 Centim. hoch. In ihrer Ausführung und Bemalung geben sie ein zuverlässiges Bild der damaligen Ausrüstung. Für das Zeughaus sind sie höchst werthvoll, da sie ein Ersatz sind für die nur noch sehr schwer aufzutreibenden Uniformen aus jener großen Zeit. Alle, denen einfache Bilder nicht genügen, vor allem Künstler und Gewerbetreibende, werden sie für ihre Arbeiten viel verwenden. Auch die zahllosen Besucher des Zeughauses interessiren sich neben dem Andenken an die heimgegangenen zwei Kaiser für nichts so sehr, als für die Waffen und Uniformen, die sie, ihre Väter und Großväter getragen haben: In jenen Kreisen wird die Erinnerung an die große Zeit am wärmsten gepflegt, wenn allsonntäglich ganze Familien kommen und die Väter ihren Kindern und Frauen die Uniformen, Waffen, Fahnen und Feldzeichen aus den Zeiten von 1866 und 1870/71 erklären. Dort lernt und verarbeitet das Volk seine Nationalgeschichte und deshalb ist das Geschenk so willkommen. Die Uniformfiguren haben einstweilen im Westflügel des oberen Stockwerks ihren Platz gefunden. Später sollen sie bei den Andenken an Kaiser Wilhelm I. stehen, sobald die jetzige Aufstellung, die bei dem stetig zunehmenden Besuche des Zeughauses zu enge geworden ist, erweitert sein wird.

Donna Elvira von Bourbon.

Rom, 24. Nov. Der Papst empfing am Montag die Fürstin Massimo, aus deren Hause die Tochter von Don Carlos mit dem Maler Folchi entfloh, um sich über den Herzensroman und die Flucht der Donna Elvira unterrichten zu lassen. Er gab in dem Gespräche mit der Fürstin der Hoffnung Ausdruck, daß die Prinzessin ihren Fehltritt bald einsehen werde. Es gebe für die Unglückliche keinen anderen Ausweg, als in's Kloster zu gehen. Vom Vatican aus hat man durch Vermittelung der Pariser Nuntiatur hohe Persönlichkeiten in Bewegung gesetzt, die in diesem Sinne auf Donna Elvira einwirken sollten. Das Liebespaar hat sich aber, wohl in Voraussicht der Scenen, die man ihnen in Paris machen würde, gar nicht in Frankreich aufgehalten. Es wurde am Sonnabend in Barcelona gesehen. Man vermuthet, daß sie sich von Spanien aus nach Amerika begeben werden. Jedenfalls sind sie nicht nach Italien zurückgekehrt, wie jüngst gemeldet wurde.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 26. November. Der erste **Hauptgewinn** der Berliner **Gewerbeausstellungs-Lotterie** ist auf Nr. 438 482 gefallen.

Breslau, 26. November. Die „Breslauer Morgenztg." meldet aus Zengorze in Russisch-Polen: Gestern Abend ereignete sich ein großes **Grubenunglück.** Einem Gerücht zufolge haben 30 Bergleute den Tod gefunden. Näheres fehlt noch.

Newyork, 23. Nov. Der völlig erblindete Newyorker Millionär Charles **Rouß** hat **Edison 1 000 000 Doll.** versprochen, falls er ihm sein Augenlicht wiederverschafft. Rouß will, wenn es nöthig ist, ein Jahr lang sich in Edisons Laboratorium behandeln lassen. Trotzdem er weiß, daß Atrophie der Augennerven den Grund seiner Erblindung bildet, hat er die Hoffnung auf Genesung noch immer nicht aufgegeben. Nebenbei bemerkt, sind große Geldanerbieten „der Großen" Amerikas, wenn sie von schlimmer Krankheit heimgesucht werden, an den Arzt, der sie behandelt, durchaus nichts Seltenes. Im Lande des Dollars herrscht die Ansicht, daß man alles für Geld haben kann.

Rom, 27. Nov. In **Catania** hat die Polizei eine seit Jahren ihr Unwesen treibende organisirte **Mörderbande** entdeckt, die bereits eine Reihe von Mordthaten verübte. Bis jetzt sind 19 Individuen verhaftet. Bei allen fand man Revolver, Gewehre, Dolche und bedeutende Summen vor.

* **[Jagdglück.]** In der Stadtforst von Nauen (Kreis Osthavelland) wurde vom Hilfsförster Giebel ein Fuchs geschossen, der ein ledernes Halsband mit anscheinend silberner Platte trug. Auf dieser befindet sich die merkwürdige Inschrift eingravirt: „Königgrätz, d. 3. July 1866." Es wäre interessant zu erfahren, welche Beziehungen dieser Fuchs, dessen Fell und Halsband noch nicht verkauft sind, zu der Schlacht von Königgrätz hat und welcher Vorgang dazu Veranlassung gegeben hat, ihm das Halsband umzulegen.

Danziger kirchliche Nachrichten
für den 29. November. (1. Advent.)

In den evangelischen Kirchen: Collecte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottdienst in der St. Marien-Kirche Herr Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Hr. Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Hr. Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 10 Uhr Hr. Pastor Ostermeyer. Nachmittags 5 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. (Geheizt.) Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Dr. Malzahn. Nachm. 2 Uhr derselbe. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Hevelke. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochen-Gottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Herr Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 3 Uhr Versammlung der confirmirten Jünglinge, Herr Militäroberpfarrer Witting.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Hr. Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst 11½ Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Hr. Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Hr. Pfarrer Woth. Die Beichte Morgens 9½ Uhr in der Sakristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelischer Jünglingsverein, Gr. Mühlengasse 7. Abends 8 Uhr Andacht und Vortrag, Herr Pfarrer Stengel.

Mennoniten-Kirche. Vorm. 10 Uhr, Herr Prediger Mannhardt. (Collecte.)

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Vicar Rohrbeck. Freitag, Nachmittags 5 Uhr Bibelstunde, derselbe.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Kirche in Weichselmünde. 9½ Uhr Vormittags Herr Pfarrer Döring.

Schulhaus in Langfuhr. Vormitt. 10½ Uhr Herr Pfarrer Lutze. 11¾ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

Schidlitz, Kl. Kinder-Bewahr-Anstalt. Vormittags 10 Uhr Pastor Voigt. Beichte 9½ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Jungfrauen-Verein. Abends 7 Uhr Jünglings-Verein. Donnerstag, Abends 7½ Uhr, Bibelstunde.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 2½ Uhr Herr Hilfsprediger Wichmann. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst und heiliges Abendmahl (Beichte 9½ Uhr) Herr Prediger Duncker. Nachmittags 5 Uhr derselbe.

St. Nicolai. Frühmesse 6 und 8 Uhr. Darauf polnische Predigt. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt. 9¾ Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Prengel: „Die zukünftige Welt des Evangeliums." (Advent I.)

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst. Von 11—12 Uhr Vormittags Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst, geleitet von den Diakonen. Mittwoch Abend Gebetstunde.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr und Abends 6 Uhr Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Hr. Prediger H. P. Wenzel.

Standesamt vom 26. November.

Geburten: Arbeiter Heinrich Steinbüß, S. — Seefahrer Johann Schilff, T. — Grenzaufseher Otto Millahn, S. — Arbeiter Gottfried Pätzel, S. — Schmiedegeselle Emil Wenzel, S. — Arbeiter Max Reichert, T. — Fabrikarbeiter August Tachlinski, T. — Schmiedegeselle Ludwig Günzler, T. — Uhrmacher und Goldarbeiter Friedrich Perlwitz, T. — Arbeiter Johann Jankowski, T. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Cantor Ludwig Kalischer hier und Hannchen Zuckermandel zu Pleschen. — Zimmermann Georg Ernst Ferdinand Krüger hier und Antonie Johanna Gronau in Zoppot.

Heirathen: Kaufmann Julius Liebau-Dt. Krone und Hedwig Riekeles, geb. Lehmann, hier. — Steuermann Ludwig Panicki und Auguste Trensch. — Arbeiter Adolf v. Mirbach und Ida Arnswald. — Bahnhofsarbeiter Johann Kalwa und Anna Alex. — Sämmtl. hier.

Todesfälle: Wittwe Renate Möbus, geb. Groth, 88 J. — S. d. Maurergesellen Johann Buschmann, 8 M. — Wittwe Caroline Trepkowski, geb. Czerwinski, fast 78 J. — S. d. Kutschers Wilhelm Großkreutz, todtgeb. — S. d. Magistratsboten Franz Melchert, 1 J. 1 M. — T. d. königl. See-Oberlootsen Karl Fischer, 18 Tage.

Standesamt vom 27. November.

Geburten: Kgl. Schutzmann Matthes Hoyer, S. — Zimmerpolier Emil Müller, S. — Schuhmachergef. Gustav Zielke, S. — Kgl. Seelootse Karl Kohlhoff, T. — Arb. Friedr. Wisgiehn, T. — Schuhmachermeister Karl Wolff, S. — Arb. Josef Lehmann, S. — Arb. Herm. Kohnke, T. — Arb. Otto Haupt, S. — Steindrucker Gustav Labudda S.

Aufgebote: Arbeiter Bernhard Termer und Marianna Fielbrandt, beide hier. — Kellner Eduard Dous und Luise Manz, beide hier. — Arbeiter Paul Sebastian und Wilhelmine Kentler, beide hier. — Arbeiter Wilhelm Junk zu Gerhardshöh und Minna Röske zu Barzmin A. — Musikus Wilhelm Suckow und Auguste Dorothea Stäck, beide zu Pr. Friedland. — Arbeiter Julius Wilhelm Albert Kosin und Bertha Johanna Auguste Schulz zu Ristow.

Heirathen: Kaufmann Albert Prantz und Johanna Roggatz. — Wassermesser-Controleur Bruno Lietz und Franziska Janzen. — Schlossergeselle Otto Hübner und Anna Kamin. — Arbeiter Hermann Papke und Amalie Nipkow, sämmtlich hier.

Todesfälle: Königlicher Landgerichts-Director, Geh. Justizrath Salomo Birnbaum, 66 J. — Königlicher Polizei-Inspector und Hauptmann der Landwehr Richard Lietz, 58 J. — Amtsschreiber August Herrmann, 66 J. — Frau Wilhelmine Kirschnick, geb. Wöllmann, 39 J. — T. d. Schlossergesellen Richard Baar, 1 J., 7 M. — Wittwe Louise Belitz, geb. Hoffmann, fast 56 J. — Wittwe Agnes Tolk, geb. Dorn, 72 J. — Hospitalitin Wittwe Jenny Adelheide Machholz, geb. Molkentin, 77 J. — S. d. Arbeiters Otto Haupt, 1 Tag. — Unbekannter Mann, anscheinend Arbeiter, etwa 60 bis 65 Jahre alt, in der Nacht vom 13. zum 14. November im Polizeigefängniß verstorben. — Unehel.: 1 S. todtgeb.

Danziger Börse vom 27. November.

Weizen loco ruhiger, per Tonne von 1000 Kilogr.

	Gr.	M	
feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	140—175 M Br.	118 bis 170 M bez.
hochbunt	725—820 Gr.	139—174 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	138—173 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	136—170 M Br.	
roth	740—820 Gr.	133—168 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	120—163 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 136 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 169 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Novbr. transit 137 M bez., per Nov.-Dez. zum freien Verkehr 168 M Br., 167 M Gd., transit 136 M Br., 135 M Gd., Dezember zum freien Verkehr 168 M Br., 167 M Gd., transit 136 M Br., 135 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 114—116 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 117 M, unterp. 82 M, transit 81 M.

Auf Lieferung per Nov.-Dezbr. inländ. 117 M Br., 116 M Gd., unterpoln. 83 M Br., 82 M Gd., per Dez. inländ. 117 M bez., unterpoln. 83 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 95 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Winter- 210—215 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,65—4,00 M bez., Roggen- 3,90—4,00 M bez.

Rohzucker ruhiger. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,05—9,00 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,15 M bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. November. Wind: SSW.

Angekommen: Silesia (SD.), Kalff, Rouen (via Stettin), Mühlensteine. — Comorin (SD.), Anderson, Swansea, Güter.

Gesegelt Blonde (SD.), Lintner, London, Güter. — Vineta (SD.), Tiedemann, Stettin, Güter. — Stadt Rostock (SD.), Prignitz, Kopenhagen, Holz. — Sophie (SD.), Mews, Rotterdam, Güter. — Wylam (SD.), Bruce, Bristol, Zucker. — Leander (SD.), Juhl, Königsberg, Güter. — Zoppot (SD.), Scharping, Königsberg, Zucker.

27. November. Wind: S.

Angekommen: Reval (SD.), Müller, Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. C. Alexander in Danzig.

Nur 20 Pfennig monatlich!

Der Danziger Courier ist die billigste Tageszeitung Danzigs.

Er kostet, ins Haus gebracht, bei unsern Austrägerinnen monatlich **30 Pfennig**. Bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen **20 Pfennig monatlich**. Zu diesem Preise kann der „Danziger Courier" bei folgenden Abholestellen in Danzig und den Vororten abonnirt werden:

Rechtstadt.

Breitgasse Nr. 71 bei Herrn M. J. Zander.
„ „ 89 / 108 „ „ A. Kurowski.
Brodbänkengasse Nr. 42 bei Herrn Aloys Kirchner.
1. Damm „ 14 „ „ Karp.
3. Damm „ 9 „ „ Lippke.
3. Damm „ 7 „ „ W. Machwitz.
Heil. Geistgasse „ 47 „ „ Rudolf Dentler.
„ „ „ 131 „ „ Max Lindenblatt.
Holzmarkt „ 27 „ „ H. Mansky.
Hundegasse „ 80 „ „ Gust. Jäschke.
Junkergasse „ 2 „ „ Richard Utz.
Kohlenmarkt „ 30 „ „ Herm. Teßmer.
Langenmarkt 24 (Grünes Thor) bei Herrn Franz Weißner.
Langgasse 4 bei Herrn A. Fast.
Röpergasse Nr. 10 bei Herrn Hugo Engelhardt.
Ziegengasse 1 bei Herrn Otto Kränzmer.

Altstadt.

Altstädt. Graben Nr. 69/70 bei Herrn George Gronau.
„ „ „ 85 „ „ G. Loewen.
Am brausenden Wasser 4 „ „ Ernst Schoesau.
Bäckergasse, Große Nr. 1 „ „ J. Zindel.
Fischmarkt „ 45 „ „ Julius Dentler.
Gr. Gasse „ 3b „ „ Albert Burandt.
Hinter Adlersbrauhaus 6 „ „ Draszkowski.
Kassubischer Markt Nr. 10 „ „ A. Winkelhausen.
„ „ „ 67 „ „ F. Pawlowski.
Knüppelgasse „ 2 „ „ C. Raddatz.
Paradiesgasse „ 14 „ „ Alb. Wolff.
Pfefferstadt „ 37 „ „ Rud. Beier.
Rammbaum „ 8 „ „ P. Schlien.
Ritterthor „ „ George Gronau.
Schüsseldamm „ 30 „ „ Centnerowski u. Hofleidt.
Schüsseldamm Nr. 32 bei Herrn J. Trzinski.
„ „ 56 „ „ Dyck.
Seigen, Hohe „ 27 „ „ Renn.
Tischlergasse „ 23 „ „ Bruno Ebiger.
Tobiasgasse „ 25 „ „ J. Koslowsky.

Innere Vorstadt.

Fleischergasse Nr. 29 bei Herrn J. M. Kownatzki.
„ „ 87 „ „ Albert Herrmann.
Holzgasse „ 22 „ „ Röhr.
Lastadie „ 15 „ „ J. Fiebig.
Mottlauergasse „ 7 „ „ B. D. Kliewer.
Poggenpfuhl „ 48 „ „ Jul. Kopper.
Poggenpfuhl „ 32 „ Frau F. Fabricius.

Niederstadt u. Speicherinsel.

Gartengasse Nr. 5 bei Herrn Hintz.
Grüner Weg Nr. 9 „ „ Neumann.
Langgarten „ 8 „ „ P. Pawlowski.
„ „ 58 „ „ F. Lilienthal.

Langgarten Nr. 92 bei Herrn Carl Skibbe.
Schwalbengasse, Gr. Nr. 6 b. Hrn. F. W. Nötzel, Meierei.
1. Steindamm Nr. 1 bei Herrn Theodor Dick.
Thornscher Weg Nr. 5 bei Herrn H. Schiefke.
Thornscher Weg Nr. 12 bei Herrn Kuno Sommer.
Weidengasse Nr. 32a bei Herrn B. v. Kolkow.
Weidengasse Nr. 34 bei Herrn Otto Pegel.
Wiesengasse Nr. 4 bei Herrn Robert Zander.
„ „ 1/2 „ „ Zimowski.
Hopfengasse Nr. 95 bei Herrn H. Manteuffel.

Außenwerke.

Berggasse, Große Nr. 8 bei Herrn Schipanski Nachflgr.
Hinterm Lazareth „ 3 „ „ R. Dingler.
„ „ 8 „ „ Louis Groß.
„ „ 15a „ „ F. Pawlowski.
Kaninchenberg „ 13a „ „ Hugo Engelhardt.
Krebsmarkt Nr. 3 „ „ F. Jocher.
Petershagen a. d. Radaune Nr. 3 bei Hern. Alb. Bugdahn.
Sandgrube Nr. 36 „ „ C. Neumann.
Schwarzes Meer Nr. 23 bei Herrn Georg Rüdiger.
Schichausche Kolonie „ „ Gronau.

Vororte.

Langfuhr Nr. 38 bei Herrn R. Witt (Posthorn).
„ „ 59 „ „ Georg Metzing.
„ „ 66 „ „ W. Machwitz.
„ „ 78 „ „ R. Zielke.
„ Abeggstift bei Herrn Bombel.
„ Brunshöferweg bei Herrn W. Machwitz.

Stadtgebiet Nr. 39 a bei Herrn Klauck.
Ohra Nr. 161 bei Herrn M. A. Tilsner.
Ohra an der Kirche bei Herrn J. Woelke.
Guteherberge Nr. 30/31 bei Herrn Morchel Nachfl.

Schidlitz Nr. 47 bei Herrn J. C. Albrecht.
„ „ 78a „ „ Friedr. Zielke.
„ „ 50 „ „ G. Claassen.
Emaus „ 24 „ Frau A. Muthreich.

Neufahrwasser, Olivaerstraße 6 bei Herrn Otto Drews.
„ Kleine Straße „ Frau A. Linde.
„ Marktplatz „ Herrn P. Schultz.
„ Gasperstraße 5 „ „ Georg Biber.

Oliva, Köllnerstraße Nr. 15 bei Herrn Paul Schubert.

Zoppot, Seestraße 44 bei Herrn Ziemssen.
„ Danziger Straße Nr. 1 bei Herrn v. Wiecki.
„ „ „ „ 47 „ „ Otto Kreft.
„ Pommersche „ „ 2 „ „ Paul Senff.
„ Seestraße Nr. 27 bei Frl. Focke.
„ „ „ 49 „ Herrn A. Fast.
„ Südstraße Nr. 1 bei Hrn. C. Wagner.
„ „ „ 23 „ „ J. Glaeske.

Praust, bei Herrn Sielmann.

Expedition des „Danziger Courier".
Ketterhagergasse Nr. 4.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind heute unter Nr. 142 die Firma **W. Sonnenberg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Wolf** genannt **William Sonnenberg** in Löbau, unter Nr. 143 die Firma **Jacob Jacobsohn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Jacobsohn** in Löbau, und unter Nr. 144 die Firma **J. Hirsch** und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Hirsch in Löbau** eingetragen worden.

Löbau, den 23. November 1896.
Königliches Amtsgericht. (23819

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist am 25. November 1896 sub Nr. 28 bei der daselbst eingetragenen, in Neuteich domicilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma „Feller & Häußler" eingetragen, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist. Die Firma ist demzufolge im diesseitigen Gesellschaftsregister gelöscht worden.

Tiegenhof, den 25. November 1896. (23851
Königliches Amtsgericht.

Grundstücks-Verkauf!

Die zur **W. Heller'schen Concursmasse** gehörigen in Insterburg belegenen Grundstücke

1. ein kleines Wohnhaus,
2. ca. 18 Morgen Land,
3. eine Scheune,
4. drei zusammenhängende Wohnhäuser,

welche die Hausnummern Pregelstraße 12, 12a und 13 führen, mit großem Hof und bedeutenden Speicherräumen; in diesen Häusern befindet sich ein größeres Colonial-, Materialwaaren- und Schankgeschäft sowie eine gut gehend Restauration; ferner gehört dazu eine erst im Jahre 1895 neu nach Martin'schem System erbaute **Schälmühle** mit drei großen Gängen (2 für Erbsen und Gerste und 1 für Hafer), einem Schrotgang, einer Excelsiormühle und den dazu gehörigen Hilfsmaschinen und elektrischer Beleuchtung, alles den neuesten Anforderungen entsprechend; außerdem befindet sich in denselben noch ein massiv hergestelltes Hechelei- und Speichergebäude sowie Comtoirräume sollen für Rechnung der obengenannten Concursmasse freihändig meistbietend im Ganzen oder auch getheilt durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Der Verkaufstermin findet am

16. Dezember d. J., Nachm. 3 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, Königsberger Str. 9, 1 Tr., statt.

Genauere Auskunft über Leistungsfähigkeit der Maschinen, Rentabilität der Fabrik und der Grundstücke können Reflectanten erhalten im Bureau des Unterzeichneten während der Geschäftsstunden, bei Herrn Paul Noske, in Firma Otto Preuß Nachflgr. in Königsberg, Wassergasse 28, und beim Verwalter Herrn Fritz Hassenstein hier.

Die Bietungs-Caution für sämmtliche Grundstücke beträgt M 10 000.

Die Zuschlags-Ertheilung erfolgt durch den Gläubiger-Ausschuß innerhalb 8 Tagen. (23321

Insterburg, den 16. November 1896.

Jacobsohn,
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist am 25. November 1896 unter Nr. 159 die Firma **Joh. Feller** in Neuteich und als deren Inhaber der Käsefabrikant **Johann Feller** in Ladekopp eingetragen worden.

Tiegenhof, den 25. November 1896.
Königliches Amtsgericht. (23852

Bekanntmachung.

Bei der Molkereigenossenschaft eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Lusin ist heute in das Genossenschaftsregister bei Nr 5 eingetragen:

An Stelle des ausgeschiedenen **Franz Meckbach** ist **Hermann v. Hertell** zu Platenrode zum Vorstandsmitgliede bestellt. (23853

Neustadt Westpr., den 19. November 1896.
Königliches Amtsgericht.

Holzlager-Verkauf!

Das zur Joh. Müller'schen Concursmasse gehörende Holzlager, bestehend aus Rundhölzern, Brettern, Bohlen und Mauerlatten, wird zu billigsten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Aufträge auf Schnittholz werden entgegengenommen.

Die Abnahme erfolgt am Lagerplatz gegen Baarzahlung.

Elbing, den 26. November 1896.

Der Concursverwalter.
L. Wiedwald. (23861

Günstigste Gelegenheit für
Weihnachtsgeschenke.

Wegen Abriß des alten Reichstagsgebäudes müssen wir am 1. Januar 1897 unsere Ausstellung sämmtlicher

● ● ● Oelgemälde ● ● ●

Originale berühmter alter und moderner Meister schließen.

Wir verkaufen, um schnell zu räumen, echte Oelgemälde in eleganten Rahmungen, darunter Seestücke, Landschaften, Genrebilder, Studienköpfe, Jagdscenen 2c. von **10 bis 300 Mark** und darüber, welche früher das Vierfache gekostet, ferner **6 Colossal-Gemälde**, 6 Stillleben (ganz große Blumenstücke), 6 Schlachtenbilder. Diverse alte **Fürsten- und Ahnen-Portraits** für Schloßeinrichtungen, Villen, Hotels, Cafés, Restaurants und Kunsthandlungen geeignet, verkaufen wir unter sehr günstigen und coulanten Bedingungen. Meldungen nur b. d.

Gemälde-Salons vereinigter Künstler
Berlin W., Leipzigerstraße 134, 1. Etage.

Seltenes Weihnachtsgeschenk.
Größte Auswahl garantirt echter **Perser Gebet-**

● ● ● Teppiche ● ● ●

in den wunderbarsten Farbenstellungen Stück **10, 15, 20 bis 30 Mark**, ferner empfehlen wir alle Arten Perser-Teppiche 2 bis 7 Meter lang Afghans, Bucharas, Dagestan Kelims, Djidjims, etc.

Orienthaus
Berlin W., Leipzigerstraße 134, 1. Etage.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Leibrentenversicherung zur Erhöhung des Einkommens Kapitalversicherung (für Aussteuer, Militairdienst, Studium). Sparkasse. **Bezahlte Renten 1895: 3440000 M. Vermögen:** 95 Millionen Mark.

Prospecte und nähere Auskunft bei Herrn **F. Pape** in Danzig, Ankerschmiedegasse 6 I. (21.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonnabend, den 28. November 1896.
2. Serie roth. 56. Abonnements-Vorstellung. P. P. E.
Bei ermäßigten Preisen.
Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

Robert und Bertram.

Posse mit Gesang in 4 Acten von **Gustav Räder.**
Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Franz Götze.**

Personen:

Robert . . . . . Ernst Arndt.
Bertram . . . . . Max Kirschner.
Strambach, Gefängnißwärter . . . . . Josef Miller.
Michel, sein Neffe, ein Bauernbursche . . . . . Alex. Calliano.
Ein Corporal . . . . . Hugo Serwink.
Eine Schildwache . . . . . Heinrich Scholz.
Mehlmeyer, ein reicher Pächter . . . . . Franz Schieke.
Lips, Wirth . . . . . Paul Martin.
Rösel, Schänkmädchen . . . . . Ella Grüner.
Erster Landgendarm . . . . . Emil Berthold.
Zweiter Landgendarm . . . . . Josef Kraft.
Brautvater . . . . . Oskar Steinberg.
Bräutigam . . . . . Christian Eggers.
Braut . . . . . Marie Bendel.
Ippelmeyer . . . . . Franz Wallis.
Isidora, seine Tochter . . . . . Emmi von Glotz.
Bandheim, Buchhalter bei Ippelmeyer . . . . . Gustav Reune.
Commerzienräthin Forchheim, seine Cousine . . . . . Anna Kutscherra.
Dr. Corduan, Hausfreund Ippelmeyers . . . . . Oskar Reinhardt.
Jack, Bedienter bei Ippelmeyer . . . . . Bruno Galleiske.
Frau Müller, eine alte Wittwe . . . . . Hugo Schilling.
Polizeidiener . . . . . Hermann Duske.

Soldaten, Gäste, Masken, Bauern, Bäuerinnen, Musikanten, Ausrufer, Leierkastenmann.

Im 2. Act: **Burgei Jodler** von Millöcker, gesungen von **Ella Grüner.**

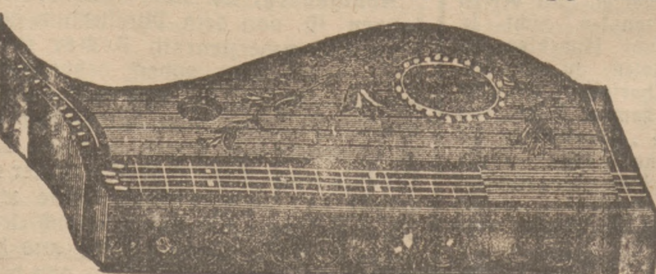
Im 3. Act: Balleteinlage **Clodoches**, arrangirt von der Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg**, ausgeführt von derselben und dem Corps de Ballet.

Krank: Ludwig Lindikoff.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Das Milchmädchen von Schöneberg.** Volksstück mit Gesang.
Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. D. **Fatinitza.** Operette.
Montag. 57. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. **Ein Rabenvater.** Schwank. Hierauf: **Das Fest der Handwerker.**
In Vorbereitung: **Carmen.** Oper. — **Das Modell.** Operette von Suppé. — **Dinab der Narr.** Schauspiel v. Ludwig Jacobowski.

Neu! Mundharmonika No. 8. Neu!



½ natürl. Grösse. Gesetzl. geschützt.

Fein polirtes Naturholzgehäuse, in Form einer **Concert-Zither**, wie Zeichnung, Deckel mit Gold broncirt und als Zither bemalt, feinste Ausstattung, prachtvoller, kräftiger Ton, **herrliche Neuheit**, Schmuck für jedes Zimmer und geeignet für Landpartieen, reizendes Weihnachtsgeschenk für jeden Musikliebhaber. Per Stück in elegantem, farbigem Etui

— nur Mark 2.50. —

Mundharmonika mit Glockenbegleitung, feinste Ausstattung, **grosse Neuheit**, per Stück in elegantem Etui nur Mark 3.—. Desgleichen, aber mit Bassbegleitung, nur Mark 2.20.

Neue Mundharmonika-Schule, genau zu diesen drei Instrumenten passend, enthaltend eine vollständige Anleitung zum selbstständigen Erlernen des Spielens, ferner die neuesten Lieder, Märsche, Tänze und Opern, in elegantem Einbande nur Mark 0,50.

Versandt unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Jeder Besteller erhält das neueste Preisbuch, welches die neuesten Musikwerke, ferner sämmtliche Solinger Stahlwaaren, Waffen, Optik-, Gold- und Silberwaaren enthält, **gratis.**

Max Kirberg,
Solingen, (21990
Stahlwaaren-Fabrik und Versandt-Geschäft.
Waarenversandt nach allen Ländern der Welt!

Chile.

Handwerker u. Landwirthe erhalten bedeut. reducirte Passage d. bevollmächtigte Generalagenten **Rommel & Co.,** Basel (Schweiz).

Die beste existirende
giftfreie Haarfarbe,

die unfehlbar echt färbt, mit amtlichen Attesten bei jeder Flasche ist die **Nuß-Extract-Haarfarbe** der Kronen-Parfümerie **Franz Kuhn, Nürnberg.** M 1,50 u. M 3,—. **Man achte genau auf die Firma, da es viele schädliche Nachahmungen gibt. Franz Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg.** Hier bei **K. Lindenberg**, Kaiser-Drog., Breitgasse 131/2, **E. Selke**, Friseur, III. Damm 13, **H. Volkmann**, Friseur, Matzkauschegasse.

Nur für Weinkenner!
Naturreinen, unverfälschten lothring. Rothwein direct vom Winzer an **Private für 1,20 M per Liter (1¼ Fl.) gegen Nachnahme oder vorherige Cassa** frei in's Haus. (Wirthe, Händler pp. bitte besond. **Preise zu verl.**) Versand nur in Fäßch. v. 20 Litern an. Wegen der bald eintretenden Kälte bitte **sofort** zu bestellen. Agenten, welche bei beiss. Kundschaft gut eingeführt sind, gesucht.
O. E. Paul,
Simbachmühle, Lothringen, Post St. Arnual.
Sehr pass. a. Geschenke 2c.

Ein großes Grundstück, worin seit vielen Jahren feineres Restaurations-Geschäft betrieben wird, ist zu verkaufen. Das Geschäft kann sofort übernommen werden. Reflectant. wollen ihre Adressen unter 23726 in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Gesetzlich geschützte
Crême-Seife,

anerkannt geg. Sommersprossen und zur Erzielung einer hellen und zarten Haut. 50 und 80 ₰. Echt nur mit Schutzmarke und Firma **Franz Kuhn**, Parf., **Nürnberg.** In Danzig bei **Ernst Selke**, Friseur, III. Damm 13, **H. Volkmann**, Fris., Matzkauschegasse, u. **Carl Lindenberg**, Kaiserdrog., Breitg. 131/2

Gastwirthschaft und Materialwaaren-Geschäft,

in der Stadt od. auf dem Lande v. gleich od. sp. zu kaufen gesucht. Offerten unter 23877 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein sehr guter (23896
Herrenpelz
mit Nerzbesatz ist zu verkaufen Hundegasse 40, Comt. od. 2 Tr.

Spazierwagen und Schlitten (23767

in allen Größen und Formen, sowie **Pferdegeschirre** jeder Art, **Schellen- und Glockengeläute, Glockengurte** etc. etc. halte stets in nur guten Qualitäten am Lager und zu soliden Preisen empfohlen.

Ed. Dyck, Elbing,
Heiligegeiststraße 42.

1 Leonberger Hund

steht billig zum Verkauf **Altschottland 91**, im Hundeasyl.

Locomobile,
gut erhalten, 16—20 Pferdekräfte, zu kaufen gesucht.
Adressen unter 23865 an die Exp. d. Ztg. erb.

A. Collet, gerichtl. vereid Taxator und Auctionator, **Töpfergasse 16**, am Holzmarkt, taxirt Nachlaßsachen, Brandschäden etc.

Gebrauchte gut erhaltene
Marderfelle
oder solche Kragen und Muffs werden zu kaufen gesucht.
Adressen unter 23801 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Versammlungen in der Danziger Niederung:

Sonntag, 29. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, im **Kahn'schen** Gasthause zu **Steegen**,
Montag, 30. d. Mts., Abends 6 Uhr, im **Ramm'schen** Gasthause zu **Nickelswalde**,
Dienstag, 1. Dezember, Abends 6 Uhr, im **Perschau'schen** Gasthause zu **Quadendorf**,
Mittwoch, 2. Dezbr., Abends 6 Uhr, im **Kossin'schen** Gasthause zu **Wotzlaff**.

Herr Hofbesitzer **C. Woicke-Treplin** wird über die Ziele und Bestrebungen des Bauernvereins **Nordost** sprechen. (23875

Der Vorstand des Bauernvereins „Nordost".
In Vertretung:
O. Giesebrecht, Hofbesitzer, Heubude.

Commis aller Branchen

placirt schnell **Reuters Bureau Dresden**, Reinhardtstraße.

Stellung erh. Jed. schnell überall hin. Ford. p. Postkarte Stellen-ausw. **Courier**, Berlin-Westend.

Hofmeister, Hausdiener, Kutsch., Knechte, Fütterer, Jungen b. hoh. Lohn sof. gesucht 1. Damm 11.

Eine Mamsell

für die feinere kalte Küche wünscht sofort oder vom Ersten Engagement.
Offerten unter 23869 an die Expedit. dies. Zeitung erbeten.

Kindergärtnerin 1. Kl.

sucht zum 1. Januar Stellung.
Gefl. Offerten erb. **J. Jantzon**, Forsthaus **Loitzerhof** per Rathsdamnitz in Pomm.

Ein erfahrenes Fräulein wünscht einem Herrn oder Dame die Wirthschaft zu führen.
Offerten unter 23867 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich
zwei flotte und zuverlässige
Expedienten.
Hugo Engelhardt.

Für ein größeres Speditionsgeschäft wird sofort ein
Lehrling
gesucht. Einj.-Zeugniß erforderlich. Selbstgeschriebene Offert. unter Nr. 23779 an die Exped. d. Ztg.

Ein Sohn achtbarer Eltern wird **sofort als Lehrling** für eine Buchhandlung gesucht.
Offerten unter Nr. 23830 an die Expedition dieser Ztg. erbet.

Zum 1. Januar 97 oder später suche einen
Wirthschafts-Eleven.
Pensionszahlung p. a. 500 M. Familienanschluß gewährt. Zuckerrübenbau und Viehzucht. Führung der Bücher, auch der Amts- u. Gutsvorstandsgeschäfte kann erlernt werden. (23858
Gefl. Offerten erbittet
C. Glenewinkel,
Administrator,
Dom. Wojanow,
bei Praust Wpr.

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange pr. Postk. d. „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Stütze i. d. Landwirthschaft,

welche etwas schneid. k., gesucht.
Offerten unter F. G. postlagernd **Gr. Zünder.** (23904

Eine ältere, eingeführte, deutsche Lebens-Versicherungsgesellschaft sucht gegen ein Gehalt von 150—250 M per Monat und Reisespesen einen mit der Branche vertrauten
Versicherungs-Inspector
mit dem Domicil in einer Stadt in Westpreußen. Thätige Agenten in dieser Branche werden berücksichtigt. Meldungen sind unter 22071 an die Exped. dieser Zeitung zu richten.

Der Laden Langebrücke 7, zwischen dem Brodbänken- und dem Frauenthor, ist sofort zu verm. Näh. Kl. Hosennäherg. 7.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 40 Pf.; **Feineprima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindest. 75 Mk. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.